

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk. Inzerations-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spaltzeile ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 103.

Elbing, Sonnabend

5. Mai 1894.

46. Jahrg.

Herr Stöcker auf der Siegesbahn.

Als die Versammlung im Hause des Grafen Walderssee unter Theilnahme des Prinzen Wilhelm stattgefunden hatte, zog Fürst Bismarck die Augenbrauen hoch, um bald das Stichwort gegen die „Stöckerlei und Muckerei“ auszugeben. Manchen harten Kampf hatte der mächtige Staatsmann mit der Orthodogie ausgefochten. Schon in der Konfliktzeit hatte ein alter Freund und Gutsnachbar im Namen der Rechte ihm eine ernste Verwarnung erteilt, weil er so selten in die Kirche gehe, sich dagegen mit Pauline Lucca habe photographiren lassen. Das war nahezu schlimmer als eine Sünde wider den Heiligen Geist. Denn Frau Lucca war nicht nur eine Sängerin, sondern auch eine Jüdin, obwohl ihr Fürst Bismarck in einem geharnischten Schreiben an den unberufenen Seelsorger das Zeugnis ausstellte, daß sie eine ehrenwerthe Dame sei und als solche von allen ehrenwerthen Menschen angelesen werde. Die Fehde hat sich später erneuert. Als der Kulturkampf entbrannt war, erfüllte die protestantische Orthodogie nicht geringerer Haß als den katholischen Clerus gegen den Kanzler, der sich als „Waffenhammer“ feiern ließ. Und abermals anderthalb Jahrzehnte später setzten sich die Herren v. Kleist - Nekow, Stöcker, v. Hammerstein auf das Steckenpferd der „Freiheit der Kirche“ und zogen gegen den Fürsten Bismarck zu Felde und schalteten auf die Götter der Theologen, die dem Fürsten Bismarck das Ehrendoktorat sandten und zur Antwort erhielten, daß er, je länger er des Amtes walte, um so größere Duldsamkeit für die religiösen Anschauungen Anderer lerne. Niemand war froher über die Entlassung des Fürsten Bismarck als die Orthodogie, und an maßgebender Stelle hielt man auch für nöthig, nach keiner Richtung ernster einer unrichtigen Deutung dieser Maßregel vorzubringen, als nach der Seite, wo man besorgte, jetzt sei das Feld für die Dunkelkammer bereitet.

Herr Stöcker ist nicht mehr Hofsprecher; aber wenn das neueste Synodalgeseß Reichskraft erlangt, kann er es wieder werden. Das Schulgeseß des Grafen Zedlitz ist gezeichnet; aber wenn der Geist, der am jüngsten Sonnabend im Abgeordnetenhause herrschte, fortan in der Regierung herrschen soll, dann wird die Arbeit, unter die Graf Zedlitz seinen Namen setzte, vielleicht ohne daß er den Hauptantheil an ihr hatte, nicht mehr im Altenschein schlummern. Es weht ein scharfer Wind in den oberen Regionen. Die Finsternisse wähen, daß die Schönheit vorüber, daß ihre eigene Zeit gekommen sei. Denn Arm in Arm erscheinen vor ihren Augen in der Vollvertretung der preussische Kultusminister und der abgeleitete Hofprediger. Jeder von ihnen schlug einen anderen

ton an; aber jangen dieselbe Melodie, nur daß Herr Stöcker vertieft, was Herr Vosse weise im Wulsen bewahrt. Herr Stöcker geht das Geseß lange nicht weit genug; aber er nimmt es an als Abschlagszahlung. Herr Vosse aber steht in engen Beziehungen zu dem Kreise der Hofsprecher; er wäre ein guter Verwaltungsbeamter an einer Stelle, an der er konfessionelle Anschauungen nicht geltend zu machen hätte; aber da er einmal Kultusminister ist, kann er nicht mehr umhin, seinen orthodoxen Neigungen Folge zu geben. Herr Vosse ist nicht so phantastisch, nicht so beredt wie Heinrich v. Mühlner; aber nach seinen ersten nennenswerthen Leistungen im Ministeramt darf man lieber besorgen, daß er nicht minder die Geschäfte der Orthodogie besorgen werde, als einst der Gatte der Frau Adelheid, der seinen Beruf verfehlt hatte. Herr Vosse hat folgenreichere Schritte auf der schlechten Ebene gethan. Wo ist der Punkt, an dem er Halt zu machen vermöchte?

Indessen Herr Vosse ist nur Einer von Vielen. Wo sind die anderen Mitglieder des Staatsministeriums? Wo ist Herr Miquel, der förmlich als neuer Ritter Georg gefeiert wurde, als die Vorlage des Grafen Zedlitz scheiterte? Wird Herr Miquel, der nicht nur Finanzminister, sondern auch Staatsminister ist, in so hohem Maße von seinen neuralgischen Kopfschmerzen geplagt, daß er nicht einmal ein entschiedenes Wort gegen dieses Synodalgeseß zu sagen im Stande ist, das von einer Minderheit der protestantischen Abgeordneten in der zweiten Kammer der gesammten protestantischen Bevölkerung aufgelegt wird, nur weil die ultramentame Partei, wie immer, die Hand zur Unterdrückung der Geistesfreiheit bietet? Herr Miquel hat vielleicht noch keine Zeit gefunden, sich mit dem Synodalgeseß zu beschäftigen; denn er hat alle Hände voll zu thun, um seine Freunde von der äußersten Rechten bei guter Laune zu erhalten. Bald im Reichstage, bald im Abgeordnetenhause, bald im Herrenhause ernstete der Finanzminister bei der konservativen Partei frische, zupfende Vorhaben. Ob er jetzt Bedenken trägt, diese zweifelhaften Volkshäufigkeiten aufs Spiel zu setzen, indem er seine Lanze gegen die Orthodogie einlegt, die fast allenthalben mit dem Agrarierthum zusammenfällt? Es klingt einigermaßen gefährlich, von „Waffen und Juntern“ zu sprechen; aber daß die Glaubens-eiferer und Grundbesitzer vielfach an demselben Stränge ziehen, hat die Erfahrung reichlich gelehrt. Sollen jetzt die Tage wiederkehren, in denen die unduldsame Hierarchie in Preußen regierte? Noch ist die Erinnerung an die fünfzig Jahre lebendig, an die Stahl, Gerlach, Hengstenberg; noch gedenkt man jener Ansprache des Prinzen von Preußen, in der es hieß: in der Kirche habe sich eine Orthodogie eingetnistet, die in ihrem Geseß sofort

Geheule habe. Soll der Staat der Hohenzollern abermals zu einem Versuchsfelde für die Dunkelkammer werden? Dieses Mißtrauen erfüllt weite Kreise des Volkes. Immer in den letzten Jahren, wenn ein Angriff auf die Geistesfreiheit abgeschlagen war, konnte man Aeußerungen der Sorge vernehmen, daß dennoch die Reaktion kommen werde; immer hieß es hier und dort, der neue Kurs weise am letzten Ende auf die Herrschaft der Klerlei. Noch ist das Feindgeseß nicht aufgehoben. Aber wenn dieses Synodalgeseß mit Hilfe des Zentrums zu Stande kommt, wen wird es Wunder nehmen, wenn die Regierung an das Zentrum ihren Dank abstattet, indem sie die Jesuiten in das Land ruft? Eine Liebe ist die andere werth, und Herr Stöcker ist nicht besser als ein Vater der Gesellschaft Jesu.

Wenn das preussische Staatsministerium diesem Synodalgeseß zustimmen konnte, weshalb mußte dann Graf Zedlitz seinen Abschied nehmen, weshalb Graf Caprivi seine ritterliche Treue gegen den Grafen Zedlitz mit dem Verlust des Ministerpräsidiums bezahlen? Was jetzt geschieht, entspringt doch demselben Geiste wie die Vorlage des Grafen Zedlitz. Und nur der erste Schritt kostet Mühe, der zweite und der dritte wird leicht folgen. Der Geseßentwurf ist in der Kommission wie im Plenum zu Stande gekommen, indem sich die gesammte liberale Partei nach Feststellung der Unzugänglichkeit der Mehrheit für alle Gründe, jeder weiteren Betheiligung an der Verhandlung enthielt, und Herr Stöcker hat erklärt, daß von Verdröhnung „gewissen Richtungen gegenüber“ keine Rede sein könne. Indessen wir leben in dem Staate der Hohenzollern, deren größter Gesagter hat, es müsse jeder nach seiner Façon selb werden können. Wir erinnern uns der Zeugnisse, die die besten Herrscher Preußens für die Gewissensfreiheit und Duldung abgelegt haben; wir erinnern uns auch, daß der heutige Kaiser öffentlich ausgesprochen hat, in Glaubenssachen dürste es keinen Zwang geben. Wenn die Bevölkerung laut genug spricht, wird auch dieses Mal wie bei dem Schulgeseß ihre Stimme bis zum Throne durchdringen, und wenn die Orthodogie meint, ein frommer Fürst müsse der Geistesfreiheit zu Gefallen sein, so ist die Geistesfreiheit noch nicht die Kirche, noch nicht die Religion. Und dann hat kein geringerer als Martin Luther gesagt:

„Es ist besser, ein vorsichtiger und unfrommer, denn ein frommer und unvorsichtiger Fürst, fintelmal der fromme gar nicht regieret, sondern allein regieret wird, und noch von den Aergsten. Ein vorsichtiger und weiser Fürst, ob er wohl den Frommen Schaden zufüge, so regieret er doch auch zugleich die Bösen; das denn nöthiger und nützer der Welt ist.“

Politische Tageschau.

Elbing, 4. Mai.

Der Bund der Landwirthe geberdet sich im ganzen Reich gegenwärtig überaus frohlich und übermüthig. Dort aber, wo er jetzt Gelegenheit hätte, seine wirkliche Stärke zu erproben, bei der Reichstags-erwahl in Elmshorn - Binneberg, steht der Bund der Landwirthe den Degen ein. Und doch gilt es hier, ein Mandat zu verteidigen, welches bisher durch den Grafen Moltke im Sinne des Bundes der Landwirthe ausgeübt worden ist. Daß der Bund der Landwirthe hier von vorn herein vollständig das Feld räumt, beweist, daß er seine Sache zum mindesten im westlichen Holstein vollständig verloren giebt. Es wird damit eingestanden, daß der Bund infolge seines Verhaltens bei den Handelsverträgen hier auch von denjenigen Landeuten im Stiche gelassen worden ist, die noch im Sommer 1893 für einen konservativen Kandidaten, wie den Grafen Moltke, stimmten. Wie konfuse die gesammte Bundesleitung ist, kennzeichnet sich auch darin, daß der Bund gegenwärtig in Holstein Herrn Mohr, einem Nationalliberalen, also einem Anhänger des Herrn von Bennigsen, gegen den die Bundesorgane gerade jetzt auf das bestmögliche, seine Kruppen zur Verfügung stellt. Eine besondere Komit hat es noch, daß der Bund der Landwirthe auf einen eigenen Kandidaten verzichtet zu Ehren desselben Margaritälä - Fabrikanten Mohr, dessen Fabrikation der Bund der Landwirthe in der nächsten Session durch allerhand Maßnahmen der Geseßgebung den Garaus zu machen trachtet, wie die letzten Besprechungen der „wirthschaftlichen Vereinigung“ im Reichstage dargezogen haben. Die „Kreuzzeitung“ freilich will von dem „Kunstbutterfabrikanten Mohr“ nichts wissen. Sie ist aber auch nicht im Stande, einen Kandidaten des Bundes der Landwirthe namhaft zu machen. Dagegen beizwortet sie, daß der Bund der Landwirthe seine Anhänger dem Kandidaten der Antikemiten, Porzellanmaler Raab in Hamburg, zuführt. Dieser Herr Raab gilt der „Kreuzzeitung“ als der Vertreter „der Interessen-Solidarität der Schaffenden Arbeit“ gegenüber „der müßigen Spekulation derer, die von der Arbeit anderer leben, und sich überall dazwischen mischen, um die Preise zu vertheuern.“ Daß Porzellanmaler Raab produktiver ist als der sozialdemokratische Kandidat und Cigarrendreher von Elm, ist uns neu, ebenso wie, daß Direktor Kopsch und Fabrikant Mohr von „müßiger Spekulation leben, um die Preise zu vertheuern.“

Die Ausichten des Geseßentwurfs über die Landwirthschaftskammern sind, wie die offizielle Korrespondenz der nationalliberalen Partei in ihrer Nummer vom Sonnabend Abend hervorhebt, etwas günstiger geworden. Es sind, wie die „N. L. Z.“

Neue, fähne, begeisterte Ideen erzeugt nur ein heller Kopf, der über einem glühenden Herzen steht. Der tüchtigste Wein gedeiht auf Vulkanen.
Fr. Jakobs.

Im Cascavellathal.

Erzählung aus Californien von G. E. Richter.
(Schluß.)

Red Jim untersuchte die Hand sehr genau; bald aber verzerrte sich sein Gesicht zur Teufelsfrage und seine Augen sprühten Feuer.

„Du lägst, Du Hund!“ schrie er, „Du warst niemals in San Juan! — Diese Finger verlorst Du, als Du eine Anzahl Soldaten nach einem verborgenen Lager in Arizona führtest! — Du verlorst diese Finger und gabst mir dieses Denkmäthen.“ — Hierbei zeigte er auf eine große Narbe über die ganze Stirn. — „Ich habe Dich nie vergessen, und den Teufel den Weg führen! — Bindet ihn! Es ist kein passender Baum in der Nähe, aber morgen wollen wir mit Messern nach Dir werfen! Einstweilen bindet ihn und zwar dort in der Schlucht an den heißen Felsen!“

Im Augenblick war mein Tom an Händen und Füßen gebunden und an einem in der Felschlucht wie ein Kegel hochauf gerichteten alleinstehenden Felsblock befestigt. Der Anführer der Desperado-bande ließ es sich nicht nehmen persönlich der Exekution beizuwohnen.

Tom machte keine Mene zum Widerstand; es wäre auch nutzlos und sicherer Tod gewesen.

Ich war stumm vor Schrecken.

„Red Jim“ — sagte Tom mit bewegter Stimme, „Du hast mich nun und kannst mit mir machen, was Dir gefällt! — Ich bin kein Weib, vergesse deshalb auch nicht eine Thranen aus Furcht vor einem Messer; aber um des Himmels Willen bitte ich Dich, laß diesen jungen Mann gehen! Er ist ein ehrlicher Miner, ich kenne ihn nur als solchen. Er kennt mich erst seit dem letzten Herbst. Laß ihn nicht meine Schuld büßen!“

„Lügt er?“ fragte Red Jim, indem er sich an mich wandte.

„Ich traf Tom Blackburn im letzten Herbst zum ersten Male,“ antwortete ich, „Vor einem Jahre kam ich erst von den östlichen Staaten; kenne Tom nur als Miner und als nichts Anderes, und wie er auch

sagt, suchen wir neue Goldlager! — Wir haben kein Geld und wollen nach den Minen jenseits des Gebirges zurück! — Das ist die reine Wahrheit, so viel ich sie weiß!“

Einem Augenblick überlege Red Jim, während ich zitterte. Dann sagte er mit einem kräftigen Fluche: „Es mag so sein! — Ich will Dir Glauben schenken, denn Du siehst wie ein ehrlicher Kerl aus, und die sind heute verdammt rar! — Du kannst bis morgen früh mein Gast sein, dann kannst Du gehen! — Aber Du hast allein zu gehen!“

Darauf kehrte der gesürchtete Bandit wieder zurück zum Feuer, ich folgte ihm, nachdem ich, so gut ich konnte, gedankt hatte. Als ich bei Tom vorüberging, flüsterte ich ihm die Worte: „Paß auf!“ zu.

Die Nacht brach herein. Ein Desperado nach dem andern hüllte sich in seine Decke und legte sich zum Schlafen auf den Boden. Auch Red Jim, nachdem er eine Wache für seinen Gefangenen ernannt hatte, legte zuletzt sich neben seinem Pferde auf den Boden, den Raum um die Hand gewunden.

Der Wächter zog sich in die Felschlucht zurück, wohl um sich vom Zustande des gesesselten Tom Blackburn zu überzeugen. Dann setzte er sich am Eingang der Schlucht nieder, welche wohl achtzig bis neunzig Schritt vom Lager entfernt war.

Ich war der letzte von Allen, der sich legte, aber nicht um zu schlafen. Ich mußte Tom retten, ihn in die Hände dieser Galgenvögel zu lassen, schien mir schlimmer als Mord zu sein. Mit nachflamem Auge und Ohr wartete ich und schmiedete Pläne. Eine Stunde verging.

Das Feuer war nahezu niedergebrannt und dem Erlöschen nahe, von dem Schnarchen und tiefen Athmen um mich wußte ich, daß Alles mit Ausnahme der Wache schlief.

Nun war, wenn überhaupt möglich, der Augenblick zur Ausführung meines Planes gekommen.

Ein Erwachen heuchelnd, erhob ich mich, streckte und reckte mich und ging langsam der Schlucht zu, wo Tom am Felsriegel gebunden war. Bei meiner Annäherung wandte sich die Wache gegen mich und legte warnend die Hand an die Büchse. Ich lächelte und rief ihm mit leiser Stimme zu: „Schließ nicht! — Ich kann nicht schlafen und wollte Dich fragen, ob wir nicht mit einander plaudern können, um uns die Langerelle zu verkürzen?“ Mit dieser Frage war ich ihm schon nahe gerückt, worauf er mit einer mir unverständlichen Aeußerung neben sich Platz machte, so daß ich mich zu ihm setzen konnte,

Er war ein starker, robuster Kerl, einem Hercules an Größe gleich, der große Körperstärke verrieth. Seine Waffen, eine Büchse und ein Messer, hatte er neben sich gelegt, musterte und verfolgte mich aber in allen meinen Wenden und Bewegungen mit Argusaugen.

Ich begann die Unterhaltung, indem ich von dem Erfolge der Jagd und den Mineausichten sprach, erhielt aber nur kurze Antworten, welche nur wenig Interesse für mich und meine Unterhaltung verriethen; dann leakte ich vorsichtig das Gespräch auf Tom und sondirte bei ihm, ob ein Befestigungsverluht behufs Freilassung des Gefangenen möglich sei.

Jetzt schenkte er meinen Reden mehr Aufmerksamkeit und als ich schließlich zum Hauptpunkte kam und ihn fragte, ob er, wenn ich ihm genügend Gold zu liefern vermöchte, Tom freilassen würde, antwortete er nach kurzer Ueberlegung: „Ja.“

„Wie viel verlangst Du?“ fragte ich. „Sprich schnell; wir müssen ebenfalls Pferde haben!“

„Wie viel hast Du denn, Du Grünhorn?“ antwortete er. „Aber das brauch ich nicht zu wissen! — Ich will Dein Gold zur Sicherheit aufbewahren und Dich morgen früh dem Kapitain überliefern.“

Mit diesen Worten legte sich auch sein Arm mit eiserner Gewalt um mich und mit einem Ruck war ich zu Boden geworfen. Doch wenn ich auch bedeutend schwächer war, als mein Gegner, so war ich doch kein Hand und leistete verzweifelt Widerstand. Doch das half mir nichts, er war mir zu sehr überlegen, so daß ich schließlich fast athemlos vor ihm liegen mußte. Seine linke Hand packte meine Gurgel, die andere ergriff das lange Messer und Bier, Wuth und Mord funkelten aus seinen Augen, welche sich in die meinigen bohrten.

Für einen Augenblick sahen wir uns Beide erschöpft an, dann bog er sich über mich und fragte mit gedämpfter Stimme: „Wo hast Du Dein Geld? Sag's oder ich bringe Dich um!“

Da fühlte ich seine Hand sich leise von meiner Gurgel lösen, er schlug nach Etwas am Boden und ließ dabei einen schrecklichen Fluch aus. Das Messer blühte aber noch in seiner Rechten über mir und starrt fast vor Entsetzen, erwartete ich den Todesstoß. — Da hörte ich ein scharfes Klappern dicht neben mir — es überließ mich kalt und ich fühlte eine Schlange auf mich über meine Hand sich ringeln.

Als ob ein Gott mit den Gedanken pfeilschnell eingegeben, ich sagte mir, mein Gegner sei von einer Klapperschlange gebissen, die durch unser Geräusch aus ihrem Versteck gejagt war. Auch er mußte wissen,

was mit ihm geschehen sei, denn schon athmete er schwer und wurde leichenblau.

„Whisky! ich muß Whisky haben oder ich sterbe!“ so rief er und versuchte sich von mir zu erheben, um zum Lager zu eilen. Nun aber hielt ich ihn mit aller Gewalt mit einer Hand an der Gurgel fest, mit der anderen Hand packte ich ihn mit fast übermächtiger Kraft. Konnte ich ihn nur so lange halten, bis das Gift zu wirken begann, so waren Tom und ich gerettet. Ein Kampf um Leben und Tod begann, doch ich war nun der Kaltblütigere.

Die scharfe Klinge des Messers meines Gegners brach. Gott sei Dank, jetzt konnte er nur mit seinen Händen ringen. Ich hielt ihn nieder am Boden, bis ich an seinen zitternden Muskeln, an seiner unsäthen Hand und den aus den Höhlen tretenden Augen bemerkte, daß das Gift zu wirken begann. Mit Anstrengung aller meiner Kräfte warf ich mich nun auf ihn, Inebelte und band ihn mit seiner eigenen Schärpe und — war frei!

Oh, wie jubelte das Herz in der Brust! — Ich kroch zu Tom. — Wen'ge Schritte genühten, um ihn ebenfalls frei zu machen. Er war stummer Zeuge des Kampfes gewesen; hatte die Klapperschlange bemerkt und wußte Alles. Als er sich erhob, ergriff er meine Hand und drückte sie. Dann, ohne ein Wort zu sagen, zeigte er auf einen Steinhäusen unweit des Blases, wo der gebundene Wächter lag.

Ich mendete mich dahin und sah aus jeder Ritze und aus jeder Felspalte Duzende von Klapperschlangen hervorkriechen und sich über das Thal verbreiten. Tom kehrte sich zu mir und flüsterte: „Euer Kampf hat sie aufgeschreckt; sie werden jeden Mann hier umbringen! — Wir befinden uns hier in dem sogenannten Klapperschlangenthal, von dem so viel erzählt wird!“ Dann nahm er meinen Arm und führte mich schnell durch den Thalkeßel nach dem Blase, wo die Pferde standen. Wir schwangen uns Jeder auf ein Pferd, ritten vorsichtig aus dem Thale, und galoppirten davon. — Wir waren frei!

Red Jim wurde seitdem nicht mehr gesehen. Einige Jahre später gelangte nach Red Water Nun der Bericht, daß in einem einsamen Thale westlich von dort die Skelette von zwölf Personen gefunden seien. Man habe noch weiter nachsuchen wollen, doch wegen der vielen Klapperschlangen in dem Thale mußte zur eigenen Sicherheit jede weitere Nachforschung aufgegeben werden.

bemerkte, „erfolgreichere Unterhandlungen zwischen den beiden konserverativen Fraktionen und den Nationalliberalen über die noch rückständigen Streitpunkte im Gang.“ Hiernach scheinen sich die Nationalliberalen darüber zu freuen, mit den Konserverativen an einem Entwurf mitarbeiten zu dürfen, dessen Zustandekommen, wie gestern auseinandergesetzt, ein erster Erfolg der Reaktion gegen den modernen Staatsgedanken sein würde. Und von diesen „erfolgreicheren Verhandlungen“ der Nationalliberalen mit den Reaktionären berichtet ihr Organ in derselben Nummer, in der es wegen der Synodalgesetznovelle gewaltig auf die Stöckerischen Konserverativen und die Freikonserverativen schilt, die sich „immer mehr zu einem matten Schweiß der Hochkonserverativen“ entwickeln. Kann man sich über den Uebermuth der Junker in Glaubens- und politischen Sachen noch wundern, wenn man sieht, daß die Nationalliberalen ihnen bei ihren reaktionären Plänen die Unterstützung fast aufdrängen?

Der Krieg der Offiziere untereinander wird immer interessanter. Der „Hamb. Korresp.“ ist dasjenige Blatt, dessen sich wohl die Offiziere des Reichskanzlers wie die Offiziere des Finanzministers Wiquel mit Vorliebe bedienen. Insbesondere geht auch Abg. Geheime Rath v. Zedlitz zu den Mitarbeitern des „Hamb. Korresp.“. Wir hatten berichtet, daß der „Hamb. Korresp.“ zur Darlegung des engen Zusammenhangs zwischen der Reichspolitik und der Auffassung der preussischen Regierung Mittheilung davon machte, daß in Folge des Einspruchs der preussischen Regierung gegenüber dem Reichskanzler die Prolongation der Zuckerprämie fallen gelassen wurde und daß umgekehrt in Folge des Einspruchs des Reichskanzlers die preussische Regierung von der Ausnahmestellung der Provinz Posen bei den Landwirtschaftskammern Abstand genommen hat. Jetzt erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ lakonisch, daß beide Mittheilungen des „Hamb. Korresp.“ der Begründung entbehren.

Vom Doveschen Panzer. Am 28. April wurde der bekannte Dovesche Panzer einer Anzahl Offiziere vom Kriegsministerium in Berlin im Wintergarten „im Feuer“ vorgeführt. Das Resultat des Versuches ist unsern Lesern inzwischen mitgetheilt worden. Wenn neuerdings an den Vortritt neue Hoffnungen geknüpft werden und dem Panzer eine große Zukunft wahrsagt wird, so müssen wir dem gegenüber unser Bedenken geltend machen. Als Bekleidung des Mannes zum Schutze gegen Infanterie- und Schrapnellfeuer ist der Panzer zu schwer, so daß auf diesem Gebiete ihn jedenfalls keine große Zukunft bevorsteht. Anders verhält es sich unter Umständen, in denen der Panzer als Deckungsmittel verwendet werden kann, also namentlich in Defensivstellungen. Hier kann er, als Schild verwendet, Dienste leisten, die die Spatenarbeit weit übertreffen. Er deckt besser gegen Infanterie- und Schrapnellfeuer als Erdbauwürfe; es kann eine Form gefunden werden, welche die Herstellung von langen, zusammenhängenden, sich jeder Geländegegestaltung anschmiegenden Linien gestattet und zwar schneller, wie es mit dem Spaten möglich ist. Diese Linien können wieder durch die Farbe des Panzers sehr schwer erkennbar gemacht werden, so daß sie nur schwer gesehen und beschossen werden können. Außer im Positionskriege kann der Panzer daher im Festungskriege verwendet werden, besonders wenn es sich um Veränderungen in den Infanterie-Verteidigungsanlagen handelt. Sind die Panzerlinien indessen erst erkannt, dann würden sie durch wenige Granatschüsse bald jeden Werth verlieren. Da aber Positionskämpfe auch im Feldekriege der Zukunft zu erwarten sind, so kann der Panzer unter Umständen sich auch in diesem bewähren. Wir glauben, daß dies die Gesichtspunkte sind, welche militärischerseits obwalten, jedoch würde alles Weiter in erster Linie vom Kostenpunkt der Massenherstellung abhängen. Der Dovesche Panzer würde dann eine Verbesserung der bekannten „Dänischen Schilde“ darstellen, die, wie man weiß, in der dänischen Armee eingeführt sind und auch in Frankreich viele Anhänger haben.

Die Untersuchung, welcher der angebliche Spion Herr v. See in Marzelle unterworfen ist, scheint festzustellen zu haben, daß es sich nicht um einen Spion handelt, daß der Verhaftete im Gegentheil an einem gewissen Verfolgungswahnfrenn leidet, indem er sich einbildet, daß zahlreiche Feinde ihm keinen Augenblick Ruhe lassen und ihn besonders mit Insekten aller Art überschüteten. So habe er in Genf einen Barbier heftig angefahren, weil er ihn durch den Zerfäuber mit Insekten überpoffen habe. Die bei ihm vorgefundenen, so sehr verdächtigen Papiere sind dem Lehrer der deutschen Sprache am dortigen Lyceum zum Uebersetzen vorgelegt worden, und der sprachkundige Mann hat festgestellt, daß darin nur harmlose Dinge enthalten sind und daß sie mit französischen Mobilmachungs- und Festungsplänen nichts zu thun haben. Auch die „Generalskizze“ ist jetzt, nach der H. Z., als eine alte Bekannte der Alpen von 1872 entziffert worden. Somit verflüchtete sich die ganze schöne Spionengeschichte wieder einmal in eitel Dunst.

Abgeordnetenhaus. Zur Berathung steht zunächst der Entwurf betr. die Rechte des Vermieters an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen. Darnach soll das Zurückbehaltungsrecht des Vermieters sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen erstrecken. — Der Entwurf ruft eine lebhafteste Debatte hervor; während Abg. Kintelen (Chr.) den Entwurf vertheidigt, wird derselbe von anderer Seite darunter auch vom Abg. Zm. Walle (Chr.) als bedenklich und als in die Rechte des Vermieters, besonders in Berlin, tief einschneidend, bezeichnet. Von mehreren Rednern wird der Wunsch geäußert, den Entwurf einer Commission zu überweisen. Der Regierungskommissar meint, der Entwurf solle sich nicht auf das Verhältnis zwischen Pächter und Verpächter erstrecken. Der Entwurf sei ein Miethsbescheid, um den in den Miethsverhältnissen zu Tage getretenen Uebelständen abzuhelfen. Die Vorlage geht schließlich an die Justizkommission. — Es folgt dann die Interpellation Dr. Kneje und Knebel (ntl.), ob die Regierung geneigt sei, in Landesstellen, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, Zwangsberufungen gegen Lehrerverluste einschleßlich der durch Maul- und Klauenheuse herbeigeführten, durch ein Gesetz zu ermöglchen. — Der Minister v. Heyden erklärt, eine alle Dittiere umfassende Zwangsversicherung sei zur Zeit nicht ausführbar. Eine solche Versicherung würde für die Einzelnen sehr theuer sein, hätte aber für die kleinen Landwirthe besondere Vortheile. Im Seuchenfall würde die Re-

gierung besondere Maßnahmen ergreifen. — Es folgt die Interpellation v. Wendel-Steinjels, ob die Regierung beabsichtigt, durch besondere Maßnahmen die Uebertragbarkeit ausländischer Viehseuchen auf inländisches Vieh zu verhindern? Der Minister erklärt, Grenzsperrten würden nicht helfen; über eine Quarantäne schweben Erwägungen. Die Errichtung von großen Schlachthäusern an der Grenze sei unzuweckmäßig. Im Uebrigen verfolge die Regierung aufmerksam die fremden Seuchen. Nächste Sitzung Freitag.

Zum Handelsprovisorium mit Spanien schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, es sei als eine grobe Selbsttäuschung, wenn nicht als etwas Schlimmeres zu bezeichnen, wenn die spanische Opposition es als erreichbares Ziel darstellt, nach Verwerfung des Vertrags neue Vertragsverhandlungen mit Deutschland auf anderer, für Spanien günstigerer Grundlage wieder anzunehmen. Hieron kann nicht die Rede sein. Der geschlossene Vertrag stellt die äußerste Grenze dar, bis zu der die deutsche Regierung der spanischen entgegen zu kommen vermag. Erklärt die spanische Volksvertretung diese Abgrenzung für unannehmbar, so würde damit noch zweijähriger Verhandlungs- und Unmöglichkeit einer Verständigung konstatirt. Der Ablauf des Provisoriums bedingt für Deutschland die Anwendung des autonomen Tarifs. Wie sich dann die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gestalten, wird von der Haltung der spanischen Regierung und in erster Reihe von derjenigen der spanischen Cortes abhängen.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 2. Mai.** Der „Post. Ztg.“ wird aus Kapstadt gemeldet, es seien Nachrichten aus Damaraland eingetroffen, die deutschen Behörden hätten den Häuptling Hendrik Witbol in dem Glauben, er wolle sich ergeben, Amnestie angeboten, die dieser indess verächtlich mit dem Bemerkten zurückgewiesen hätte, er wolle weder die Autorität der deutschen Regierung anerkennen, noch die Waffen seiner Anhänger ausliefern. Major a. Francois schickte sich daher an, Witbol neuerdings anzugreifen.

* **Stuttgart, 2. Mai.** Der 1. Mai ist hier, wie im ganzen Lande, ruhig verlaufen. Die Sozialdemokratie hielt die üblichen Versammlungen mit Festreden und Gesängen ab. Die biesige sozialdemokratische Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher der Verfassungsreformvorschlag verworfen und die Schaffung einer einzigen Volkskammer verlangt wurde.

* **Blauen, 2. Mai.** Die Reichstagswahl für den Wahlkreis Blauen wird voraussichtlich am 6. Juni stattfinden. Es werden mindestens vier Kandidaten aufgestellt. Kandidat der Freisinnigen ist Dr. v. Bettrikowski-Blauen.

* **Freiburg, i. Br., 2. Mai.** Zweihundert streikende Maurer überfielen gestern Abend 60 von Hotel angekommene Maurer. Es entstand eine gewaltige Prügelei, in deren Verlauf Architekt Schmidt, und Fuß, die mit Todtschlag bedroht, aus Revolvern Feuer gaben, durch Wunden schwer verletzt wurden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

* **Breslau, 2. Mai.** Die Matrosen sind in ganz Schlesien ruhig verlaufen, nur in Freiburg, wo Abends ein Anzug der Arbeiter mit Gesang und rothen Fackeln stattfand, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und dann der Zug zerstreut. Ein früherer Wächter, welcher auf dem Kirchthurm eines Nachbarortes eine rothe Fahne anbrachte, wurde verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.
* **Wien, 2. Mai.** Nach einer Meldung der „Post. Corresp.“ wird das Englische Mittelmeergeschwader unter dem Kommando des Generals Sir Michael Seymour die Adriaheiden Oesterreich-Ungarns besuchen und zwar die erste Schiffsdivision die Häfen von Pola, Zara, Klek und Cattaro. Die zweite Division Trieste, Fiume, Spalato und Ragaly. — Nach einer Budapest Meldung der „Post. Corresp.“ legt die ungarische Regierung nach wie vor das größte Gewicht auf das Zustandekommen der Valutavorlage in diesem Sessionsabschnitte und erwartet mit lebhaftem Interesse deren baldige Erledigung im österreichisch-ungarischen Parlament. Die veröfentlichten Vorschläge der österreichisch-ungarischen Bank ändern nichts an dieser Absicht der ungarischen Regierung, weil die Valutavorlage mit denselben nicht unmittelbar zusammenhängt und die Interessen der Finanzverwaltung durch die gegenwärtige Valutavorlage allen Eventualitäten gegenüber vollkommen gewahrt erscheinen.

* **Prag, 2. Mai.** In einem dem Prinzen Gottfried Hohenlohe gehörenden Palais am Marienplatz entdeckte die patrullirende Polizei heute in den ersten Morgenstunden an einem Fenster zu ebener Erde eine mit Schießpulver und chemischen Substanzen gefüllte Bombe. Ein zu Boden hängender Draht war derart angebracht, daß jeder Passant durch Anstoßen der Bombe herabschleudern und zur Explosion bringen konnte. Gegenüber dem Palais ist die philologische Fakultät und die Bibliothek der deutschen Universität untergebracht. Die Polizei entfernte behutsam die Bombe, so daß kein Unheil geschehen ist. — In der mechanischen Weberlei von Jakob Wid zu Nachod ist heute eine mit Eisenstücken und Pulver gefüllte Bombe gefunden worden. Man vermuthet einen Nachsatz, weil die Fabrik gestern in Betrieb gewesen.

Italien.
* **Rom, 2. Mai.** Wie erwartet, verließ die Kaiserin in Rom und ganz Italien auf die denkbar ruhigste Weise. Die Kaiserin erinnerte hier eigentlich nur der Umstand, daß mit einziger Ausnahme zweier Blätter keine Zeitung erschien. An dem Meiting, das die Sozialisten in der Campagna abhielten, nahmen circa tausend Personen Theil. Einige Sozialistenführer wie Andrea Costa hielten Reden. Im Uebrigen trug das Meiting den Charakter eines harmlosen Volksfestes mit Vertilgung großer Massen Weines. Abends wurden noch in einigen Vereinen schwachbesuchte Vorträge über die Bedeutung des ersten Mai gehalten, aber nirgend um es auch nur zur geringsten Unordnung oder Verhütung. Nur in Bologna war die Polizei genöthigt, ein Meiting von sogenannten Anarchisten, die im Grunde nur harmlose Schwärmer sind, aufzulösen. Trotz der Aufforderung des Sozialisten-Komitees wurden nirgends die Geschäfte geschlossen. In Mantua fand die Polizei im Atrium des Russinos eine Bombe, die sich bei d. Ueberführung jedoch als leer erwies. Aus Genua kommt die abenteuerliche aber sichere Nachricht, daß gestern vor dem Hafen Genuas ein französisches Kriegsschiff erschien und manövertete. — Vor überfülltem Saale begann am Mittwoch der Prozeß der Banca Romana. Die Hauptangeklagten, besonders der greise Ex-Senator Tanlongo, der Kassirer Lazzaroni und der Ex-Direktor im Handelsministerium Monzilli wurden bei ihrem Eintreten allseitig auf das Heftigste begrüßt. Man

schüttelte ihnen sogar die Hände, als wären sie die ehrenwerthesten Leute von der Welt. Die Angeklagten sind schwarz gekleidet. Tanlongo und Lazzaroni lächeln niedergeschlagen, ja Tanlongo muß, wenn er sich erheben will, von Gendarmen geführt werden. Dagegen legt Monzilli, der auch jetzt die vollkommenste Eleganz ist und gelbe Glacéhandschuhe trägt, vorzüglichen Humor an den Tag.

Frankreich.
* **Paris, 3. Mai.** Die Polizei verhaftete in vergangener Nacht den Anarchisten Renard und zwar wegen einer von demselben gehaltenen aufreizenden Rede.

Rußland.
* **Petersburg, 2. Mai.** Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers wird erst im Herbst stattfinden. Alle Gerüchte von einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft werden in Hofkreisen auf das Bestimmteste widerlegt.

Aus aller Welt.

Durch Unvorsichtigkeit entstand vor einigen Monaten in der Verkhstraat in Amsterdam in der Wohnung einer jüdisch-russischen Familie eine Feuersbrunst, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. Freitag Abend spielte sich, unweit der früheren Unheilstätte, wieder dieselbe Scene ab. Der russische Schuhmacher Simuljan warf eine Petroleumlampe um, deren Inhalt das von ihm bewohnte Zimmer alsbald in Flammen setzte, er selbst mit seiner Frau konnte sich retten, aber in dem über ihm liegenden Stockwerk verbrannten vier Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren, die nicht mehr gerettet werden konnten, weil die brennende hölzerne Treppe den Zugang verhinderte.

Kleine Chronik. In der Farbholzfäbric von Waiz u. Renner in Hammerbrook erlittete sich heute Nachmittag eine furchtbare Explosionskatastrophe. Ein Mann wurde getödtet, sieben schwerverletzt, mehrere werden vermisst und sind vermuthlich unter den Trümmerhaufen begraben. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an. — Zehn Kilometer vor Amsterdam stieß der aus Brüssel kommende Expresszug mit einem Güterzug zusammen. Die auf dem Vektoren lagernden Petroleumfässer gingen Feuer. Neun Personen wurden verwundet. Von dem Personenzug sind nur drei Wagen unbeschädigt geblieben. — Die große Sellerei des Schiffarsenals in Toulon ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Mk.

Von der russischen Grenzwaache erschossen. Die „Kraaker Reform“ berichtet: Dieser Tage ist der Bauernburische Dyabelet aus Surow an der Weichsel nach dem russischen Ufer übergesetzt, wo er einem bäuerlichen Schmuggler einen Sack mit kleinen Messerchen übergab. Die russische Grenzwaache ergriff Dyabelet und stürzte denselben in die Weichsel. Er erlitt schwimmend das galizische Ufer, wurde jedoch auf demselben von der russischen Grenzwaache mit einem Schusse getödtet. Die Melecer Behörde hat hierüber der Statthalter Bericht erstattet. Wie Wiener Blätter berichten, hat die österreichische Regierung eine energische Untersuchung eingeleitet.

Eine „Gefälligkeit“ ist einem gutmüthigen, in der Gegend von Mexrane (Sachsen) wohnenden Weißwarenhändler über bekommen. Derselbe leistete für einen Geschäftsfreund Bürgschaft in Höhe von 500 Mk., ließ sich aber bereden, um die Sache kurz zu machen, ein unausgefülltes Wechselblanquet zu unterschreiben. Der Geschäftsfreund setzte auf dasselbe jedoch statt 500 Mk. 15,000 Mk. und machte Bankrott. Der gutmüthige Weißwarenfabrikant sollte jetzt plötzlich den Wechsel einlösen und war gezwungen, vorgestern ebenfalls seine Zahlungen einzustellen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Berent, 2. Mai. Herr Landrath Geh. Regierungsrath Engler wurde bei dem heutigen 50jährigen Amtsjubiläum von einer Deputation der städtischen Behörden folgende, in dem Atelier der Gebr. Feiner zu Danzig kunstvoll hergestellte Adresse überreicht: „Heute ist ein halbes Jahrhundert seit dem Tage verfloßen, an welchem Sie, hochverehrter Herr Jubilar, in den Dienst unsres Königs und Vaterlandes getreten sind. Welche Bedeutung dieser Tag auch für die Geschichte unserer Stadt hat, der Sie seit mehr als 40 Jahren angehören und welche sich mit Dankbarkeit rühmt, Sie als ihren Ehrenbürger zu besitzen, vermag nur zu würdigen, wer die Entwicklung derselben auf allen Gebieten des communalen Lebens in den letzten Jahrzehnten verfolgt hat. Mit Flammenschrift hat sich der Name Engler in die Geschichte unserer Stadt eingegraben, um auch bei den kommenden Geschlechtern nicht zu erlöschen. Die großen Aufgaben, welche die Stadt insbesondere auf dem Gebiete des Verkehrs- und Schulwesens und der beherrschend geordneten Mitteln und trotz ihrer Kleinheit zu lösen im Stande war, hat sie überall Ihrer Initiative und Ihrem fräftigen nachhaltigen Eintreten für ihre Interessen an maßgebender Stelle zu danken. Ihre Stadt Berent will daher in der langen Kette der Gratulanten nicht fehlen, die heute Ihnen Glückwünsche darbringen. Ist es doch unsere Stadt, in der Sie nahezu Ihr ganzes Leben zugebracht, in der Sie Ihre reiches Familienglück genossen, mit der selbst Sie wie mit einem Vater beobachtet und geleitet haben. Unsere heutigen Wünsche fassen wir in die Worte zusammen: Möge diese allweise Vorlesung Sie und Ihre uns allen so werthe Familie uns noch lange, lange in dauernder Gesundheit erhalten zum Heil und Wohle unserer Stadt, die, Herr Jubilar, mit wahrhaftem Stolze und in aufrichtiger Dankbarkeit auf ihren Ehrenbürger blickt.“ — Die Adresse zeigt auf ihrer ersten Seite neben der Widmung eine allegorische weibliche Figur, eine Gedächtnistafel in der Hand haltend, mit den Jahreszahlen 1844—1894. Drei kleine Putten umschweben das Berenter Stadtwappen. — Die Theilnahme an dem Feste selber war eine allgemeine und hatte sich die Stadt, deren Ehrenbürger Herr Geheimrath Engler ist, festlich geschmückt. Als Ehrgäste waren unter anderen anwesend die Herren Oberpräsident von Ostpre., Regierungspräsident von Holvebe und Landraths-Direktor Albrecht. Von Sr. Majestät dem König ist dem Jubilar der Hohe Adlerorden 2. Klasse mit der Krone verliehen worden. Von außerhalb trafen zahlreiche telegraphische Glückwünsche ein, darunter ein solches von dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Culemburg und von der preconservativen Partei des Abgeordnetenhauses.

Dorn, 1. Mai. Die Thorer Blätter drucken heute die gestrige Meldung der Berliner „Post“ über die Verhaftung eines angeblichen jungen Spions ab mit dem Bemerkten, daß sie darüber bisher abfichtlich geschwiegen hätten. Die „Th. Ost. Ztg.“ schreibt dabei: „Die Verhaftung, die am Anfang der vorigen Woche vorgenommen wurde, erregte naturgemäß in

den betheiligten Kreisen berechtigtes Aufsehen, doch hatten wir anfänglich davon keine Notiz genommen, weil es sich nach unserer Meinung nur um einen unüberlegten Jugendstreich handelte, denn der betreffende Schüler soll die von ihm angefertigten Zeichnungen durchaus nicht geheim gehalten, sondern dem vor anderen Schülern sogar renomirt haben.“

[—] **Aus dem Schlochau-Flatorer Wahlkreise, 3. Mai.** Die heute von dem Redakteur d. r. „Schlochau-Flatorer Zeitung“, Herrn Braune, in Krojante einberufene Wählerversammlung wurde von 300 Personen besucht und mit einem enthusiastischen Hoch auf den Landesherren eröffnet. Es mußte jedoch auf Veranlassung des Einberufers der Redakteur des „Schlochau-Flatorer Tageblatts“, Herr Wenzel, der bei Gelegenheit der Abwärtigen Rede vor 14 Tagen in jenem Heber über verfaßten Bericht die Wahrheit von derselben ausgesprochen haben soll, veranlaßt werden, das Vocal zu verlassen. Hierauf führte der Reichstagsabgeordnete Braune in ruhiger Weise die Forderung der deutsch-reformpartei unter Berücksichtigung einzelner Berufsstände vor. Schutz der produktiven Stände, namentlich des Bauernstandes, Einführung zeitiger Jannungen, Erhöhung der Gehälter für Suktatensbeamte und Lehrer, Erstrebung der progressiven Steuer, Beilegung der Konsumwaarenverträge, der Wandrerlager, der Differenzgeschäfte an der Börse, des Rechtsanwaltszwanges, sowie Herabsetzung der Gerichtskosten, waren die Punkte, über welche er zur Hauptache referirte. Der von der antientlichen Partei aufgestellte Reichstagskandidat, Herr v. Wolf, der abdem das Wort ergriff, beichtete sich im Wesentlichen auf Ergänzungen des Vortrages seines Vorgesetzten. Dem Sozialdemokraten Eilardholz-Flator, der sich an der Diskussion betheiligte, wurde wegen beleidigender Aeußerungen das Wort entzogen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Ostpreußen, 1. Mai. Auf dem Gebiete der Torfstreuverfabrikation sind in unserer Provinz Erfolge zu verzeichnen, die von keiner Fabrik anderer Landesstelle übertroffen werden. Das Verdienst, den ersten Anstoß zu diesem Gewerbebetriebe gegeben zu haben, gebührt der „Ostpreussischen Torfstreuverfabrik, Actiengesellschaft zu Seydelrug“, welche im Wettkampfe mit der Concurrenz auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen siegreich hervorgegangen und stets mit den ersten Preisen bedacht worden ist. Durch diese günstigen Resultate angeregt, wurde die Torfstreuverfabrikation auch an anderen Orten unserer Provinz aufgenommen, so in Schmalleningken, Matteninken, Geinrichsfelde und Ludwigsburg.

Vocale Nachrichten.

Eibing, 4. Mai.
* **Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, 5. Mai: Bieschad heiter, trocken, steigende Tageswärme, lebhafter Wind.

R. S. Das Todesurtheil der Kindesmörderin Wilhelmine Schubert aus Deutsch-Eylau wurde am 1. Mai vom zweiten Straßsenate des Reichsgerichts bestätigt. Die Angeklagte, ein Dienstmädchen, wurde vom Schwurgericht Eibing nach dreitägiger Verhandlung wegen Mordes am 10. März d. J. zum Tode verurtheilt. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde sie schuldig befunden, am 27. September 1892 in Gemeinschaft mit dem Musiketter Eduard Matthäi ihr 4 Tage altes Kind ermordet zu haben. Die Angeklagte suchte das Urtheil aus dem Rechtsmittel der Revision an und reklartirte dieselbe mit der Rüge der Verletzung formeller Rechtsnormen und der Willkürtrafprozeßordnung. Auch fühlte sie sich beschwert durch Verletzung des Gesetzes im Allgemeinen. Der Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft, dem Zeugen Matthäi zu eröffnen, daß gegen ihn ein rechtskräftiges Urtheil vorliege (um ihn dadurch zu einem offenen Geständnis als Zeuge gegen die Schubert zu veranlassen) wurde auf Widerbruch des Vertheidigers der Angeklagten abgelehnt. Die Revision erblickte darin eine Verletzung der Willkürtrafprozeßordnung, da in Gemäßheit derselben das vorliegende Urtheil geheim zu halten wäre. Ein Einfluß auf den Spruch der Geschworenen konnte nicht ausgeübt werden. Die Angeklagte fühlte sich schließlich auch dadurch beschwert, daß der Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft ohne Begründung abgelehnt worden sei. — Wegen die Revision ist eine Gegenerklärung eingelaufen, die dem Reichsgericht rechtzeitig vorgelegt wurde und infolgedessen Berücksichtigung finden konnte. Aus derselben ist zu erwähnen die Erwiderung auf die Rüge der Verletzung der Willkürtrafprozeßordnung. Der Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft bezweckte gar nicht, dem Zeugen Matthäi den Inhalt des allerdings geheim zu haltenden Urtheils gegen ihn mitzutheilen, sondern ihm nur die Thatsache vor Augen zu führen, daß über ihn bereits ein Urtheil gefällt ist, das durch seine Aussagen als Zeuge gegen die Schubert nicht mehr irritirt werden könne. In Uebereinstimmung mit dem Antage der Reichsanwaltschaft erkannte der Senat: die Revision der Angeklagten Schubert gegen das Urtheil des Schwurgerichts Eibing vom 10. März d. J. wegen Mordes wird verworfen und der Beschwerdeführerin die Kosten des Rechtsmittels auferlegt. Ueber die Art, wie der Vorderichter den Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft behandelte, stand nur dieser ein Recht zu, sich zu beschweren, nicht aber der Angeklagten, denn weder diese noch ihr Vertheidiger gaben in der Hauptverhandlung an erkennen, daß sie den Antrag zu dem ihrigen machten. Auf der Ablehnung eines Antrages der Staatsanwaltschaft kann aber ein Urtheil nie beruhen. Ueber eine etwaige Verletzung der Willkürtrafprozeßordnung hatte sich die Angeklagte gar nicht zu beschweren, da sie selbst nach derselben gar nicht verurtheilt wurde.

* **Turnverein.** Gestern am Himmelfahrtstage unternahm der hiesige Turnverein seine erste diesjährige Frühjahrsfahrt. Um 6 Uhr verlamelte man sich an der höheren Töchtertschule hier selbst, und darauf fand gemeinsamer March nach Vogelhang statt. Nach einständiger Rast, in welcher Zeit man den schönen, mobilgenügenden Weisen der V i e d e r t a f e l mit Interesse angesehen hatte, erfolgte der Aufbruch. Durch das im irischen Grün prängende Himmelhthal, ging es nach Preuß. Mark, über Grunauer Wästen, Serpin, und ost benutzte man die Gelegenheit, durch kurze Rast, das sich durch klaren Wetter darbietende Panorama zu genießen. In Serpin fand ein längerer Aufenthalt statt, welcher dazu benutz wurde, den leiblichen Bedürfnissen durch ein Frühstück gerecht zu werden, das noch dem anstrengenden zweitägigen March vorzüglich mundete. Unter sicherer Führung legte man den Weg nach Rogau zurück. Nach kurzer Rast selbstig ging es bergab nach Güttenboden, wo der fahrbahnmäßige Mittagsszug zur Rückfahrt nach Eibing betiegen wurde. Ein recht erfreuliches Zeichen ist es, daß die Frühfahrten auch von älteren Turnern gewürdigt werden, es nahmen an der Frühfahrt im

Venedig, 3. Mai. Vom hiesigen Arsenal wurde gestern Mittag ein neues Kriegsschiff dritter Klasse mit stählernem Rumpfe vom Stapel gelassen. Das Schiff erhält den Namen „Governolo“.

Bukarest, 4. Mai. Die feierliche Eröffnung des Salina-Kanals ist bis zum 20. Mai verschoben worden.

Poln. Ostrau, 3. Mai. Die Belegschaft der Nordbahn gehörigen Kohlen- schächte Hermengild und Wilhelm traten in einen Streik, da ihnen die verlangte achtstündige Arbeitszeit nicht gewährt worden ist. Bis jetzt wurde die Ruhe nicht gestört. Auf den anderen Schächten des Ostrauer und Karwiner Reviers wird noch gearbeitet.

Wien, 4. Mai. Der Volksstand der Bergarbeiter im Revier von Polnisch Ostrau gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Aufregung unter den Bergleuten erregt große Besorgnis. Für morgen wird ein allgemeiner Ausstand befürchtet; es werden deshalb weitere Truppenverstärkungen nach dem Ausstandrevier entsendet.

Krakau, 3. Mai. Auf der Station Podgorze = Blasow strafen die Bediensteten der Staatseisenbahn. Sämtliche Züge verkehren mit militärischer Bedeckung. Die Gendarmerie nahm bereits viele Verhaftungen vor.

Wien, 3. Mai. In Neukirchen platzte ganz nahe an der dortigen Papierhüllen- Fabrik eine Bombe in Form von Schrapnell; die zwischen dem Wohn- und dem Fabrikgebäude stehende Wand wurde zertrümmert, jedoch Niemand verletzt. Die Thäter sind bisher unbekannt.

Sofia, 4. Mai. Der frühere Kriegs- minister Savow ist gänzlich aus der bulgarischen Armee ausgetreten und wird seinen Aufenthalt dauernd im Auslande nehmen. Die Zeugen Stambulow, ein Minister und ein höherer Beamter, erklärten, Stambulow sei nicht verpflichtet, die Forderung Savows anzunehmen und brachen die Verhandlungen mit Savows Zeugen ab. Savow will die ganze peinliche Affaire der Öffentlichkeit übergeben.

Karlsbad, 4. Mai. Der Großin- dustrielle Rudolf Herzog in Berlin ist heute hier infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Graz, 4. Mai. Alle Rettungsversuche am Lugloch sind vergeblich. Die einge- schlossenen Höhlenforscher sind verloren.

Brüssel, 4. Mai. In Feron stürzte ein großer Theil des Klosters Notre-dame ein. Drei Arbeiter sind todt.

Nimes, 4. Mai. Hier kamen heute 2 Todesfälle vor. Die Behörden treffen Vor- lehrungs-Maßregeln zur Abwehr der Seuche.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for location (Berlin, 4. Mai 2 Uhr 40 Min. Nachm.), instrument type (Börse: Ruhig), and price (2.15, 4.15, 97.90, 98.00, 98.00, 98.00, 97.25, 97.30, 219.25, 219.25, 163.50, 163.35, 107.90, 108.00, 107.90, 107.90, 85.40, 85.20, 117.50, 117.70).

Table with columns for location (Produkten-Börse), instrument type (Cours vom), and price (2.15, 4.15, 138.20, 138.20, 144.00, 143.20, 122.00, 121.50, 124.50, 124.50, 18.50, 18.50, 43.20, 42.80, 43.60, 43.50, 34.50, 34.40).

Table with columns for location (Königsberg, 4. Mai, 12 Uhr 56 Min. Mittags), instrument type (Brot, Spiritus), and price (29.50, 28.50, 29.50, 28.50).

Seidenstoffe

von von Elten & Keussen, Crefeld.

in den Städten unserer Provinzen seit einiger Zeit als Reiztator aufgetreten und dessen Leistungen von der Presse ausnahmslos günstig beurtheilt werden, wird am 6. d. M. (Sonntag) in der Bürgerressource einen Vortrag-Abend veranstalten, auf dessen Programm ernste und heitere Vorträge stehen. Der Vortrags-Abend befindet sich bei Herrn Radolny (Verlag Nachfolger).

Wichtige Entscheidung. Der Bezirksauschuss zu Königsberg hatte am Sonnabend die Frage zu entscheiden, ob ein Bürger einer Stadt, welcher nicht Preuze ist, das Amt eines Stadtverordneten bekleiden dürfe. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Allenstein war der Apotheker Hennings zum Stadtverordneten gewählt, und die Stadtverordneten-Versammlung hatte die Wahl für gültig erklärt. Der Magistrat protestirte dagegen, weil nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in preussischen Staaten nur Preußen in öffentlichen Gemeindegewalten fungiren dürften, Herr Hennings aber nicht Preuze, sondern Mecklenburger sei, und verlangte eine Neuwahl. Die Stadtverordneten-Versammlung blieb aber bei ihrem Beschlusse stehen, und das veranlaßte den Magistrat, die Entscheidung des Bezirksauschusses anzurufen. Letzterer wies die Klage zurück und erklärte die Wahl für gültig mit folgender Begründung: Die Städteordnung vom Jahre 1853 verlange allerdings, das ein städtischer Beamter Preuze sein müsse, und sie habe das verlangt, weil sie damals die Bestimmung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 nicht habe voraussehen können. Durch die Verfassung sei der Ausdruck „Preuze“ in der Städteordnung hinfällig geworden und an seiner Stelle überall zu setzen: „Angehöriger des Deutschen Reiches“, was auch in den später erlassenen Städteordnungen (z. B. von Schleswig-Holstein) bereits geschehen sei.

Die Stenographie in der Rechtspflege. Wegen Verwendung der Kurzschrift in der Rechts- pflege hat eine Abordnung des Stolze'schen Steno- graphenvereins zu Berlin eine Audienz beim Justiz- ministerialrat gehalten. Die Abordnung legte dem Minister dar, wie sehr es im Interesse der Rechtssicherheit und der besseren Abfassung der Protokolle erwünscht sei, daß die Gerichtsschreiber und auch die Referendare sich stenographische Kenntnisse aneigneten, wie es fer- ner auch für die Richter sehr wertvoll sei, wenn sie bei umfangreichen Verhandlungen stenographische Notizen zu machen vermöchten. Eine dahin gehende Ver- fügung für die Amts- und Landgerichte und das Kammergericht Berlin hat der Minister mittlerweile erlassen, und infolgedessen sind vom Stolze'schen Stenographen-Verein zu Berlin bereits zweimal un- entgeltliche Stenographiekurse für Gerichtsbeamte ver- anstaltet worden.

Diebstahl. Bei einem in der Neuenauferstraße wohnhaften Arbeiter gelangte in der verfloffenen Nacht ein Diebstahl infolge zur Ausführung, als ein Mensch die Gekleider benutzte, durch ein offen gelassenes Kammerfenster einzusteigen und aus der Spei- sammer eine Menge Geldes und anderer Gegenstände zu stehlen. Vor etwa 3 Wochen wurden dem Ver- stolzenen gleichfalls eine Menge Kartoffeln aus einer Miete entwendet.

Kunst und Wissenschaft.

Concert Küster. Frau Clara Küster aus Danzig veranstaltete am Mittwoch Abend in der Marienkirche ein geistliches Concert, das als durchaus gelungen bezeichnet werden darf und bei dem nur der geringe pecuniäre Erfolg lebhaft zu bedauern blieb. Das Programm hatte diesmal vier Orgelstücke vor- gesehen und das mußte um so freudiger begrüßt werden, als man sich nachgerade daran gewöhnt hat, die Mitwirkung der Orgel nur für die Eröffnungs- und Schlußnummern des Programms und zur Be- gleitung der Gesangsnummern herangezogen zu sehen. Herr Haupt erwies sich in der Wiedergabe aller Nummern als feinsinniger Musiker; wenn er im Ge- brauche der Register mitunter die nöthige Sorgfalt vermissen ließ, so lag das wohl nur daran, weil er das große Orgelwerk der Marienkirche und die räum- lichen Verhältnisse der Kirche selbst zu wenig kennt. Die Auswahl der Orgelcompositionen war gut, mit Ausnahme der Composition von F. W. Maxfull: Orgeltrio und Choralvorspiel „Lobe den Herrn“, die in ihrer geist- lichen Form schlecht in den Rahmen des Programms paßten. Herr Küster sang das „Vulfrid“, für Tenor von Beethoven und „Wo du hingehst“, von Eugen Hilbach, vermochte jedoch nicht, damit tieferen Eindruck zu machen; seine Mittel sind nicht groß und die Entfaltung derselben litt dazu noch unter fühlbarer Unsicherheit. Sehr ansprechend waren da- gegen die Vorträge des Herrn Seebach: „Geistliches Lied aus dem Vater Unser“, von Peter Cornelius und die Arie aus „Elias“, „Herr Gott Wachams“. Herr Seebach besitzt einen weichen, sympathisch klingenden tiefen Partion, dessen Wirkung durch sichere Beherrsch- ung des Vortrages noch gehoben wird. Ramentlich gefiel das selten gehörte, prächtige Lied von Cornelius; die Arie aus „Elias“ lag dem Künstler nicht gut, die Wirkung derselben wurde damit etwas abgemindert. Frau Clara Küster ist uns mit allen ihren Vorzügen keine Fremde mehr. Sie fand auch am Mittwoch wieder Gelegenheit, dieselben in vollem Glanze strahlen zu lassen und sich neue Freunde zu erwerben. Frau Küster sang die Kirchenarie von Stradella und die Arie aus der Pfingstcantate: „Mein gläubig Verze“ mit seelenvollem Vortrag. Das Tergzett aus der Schöpfung von Haydn blieb ohne Wirkung; das- selbe hätte man mit Rücksicht auf die Zusammenlegung desselben vom Programm weglassen sollen.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland passirte gestern Nachmittag um 2 Uhr 26 Minuten mittelst Sonderzuges auf der Rückreise von Kobura nach Petersburg unsern Bahnhof. Ein Aufenthalt des Zuges war nur auf solchen Stationen vorgesehen, wo ein Maschinenwechsel stattfand.

Die Pfingstferien dauern in diesem Jahre für alle städtischen Lehranstalten von Sonnabend den 5. bis Mittwoch den 16. Mai incl.

Waldbrand. Gestern entstand, wahrscheinlich durch fortgeworfenen Cigarrenstummel, auf „Sängers- höh“ im Pfarrwalde ein kleiner Waldbrand, der jedoch alsbald gelöscht werden konnte.

Gefundene Gegenstände. In und an einem Entwässerungsgraben in der Nähe des an den Hof- wiesen gelegenen Eisenbahnhamms, wurde gestern Vormittag ein completter Jaquet-Anzug und mehrere andere Kleidungs- und Wäschegegenstände aufgefunden. Ob andere Sachen von einem Diebstahl, oder Unglücksfall herühren, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Sommerfrische. Die Sommerwonnungen in Vogelsang, Sanclouci, Wesseler Mühle und Weingarten haben in diesem Jahre bald Viehhaber gefunden; die- selben sind bereits alle vermietet.

Entscheidung des Reichsversicherungs- amts. Die Frage, ob die Zeit einer mit Erwerbs- unfähigkeit verbundenen Krankheit als Beitragszeit in Anrechnung zu bringen ist, wenn der Versicherte während derselben seinen bisherigen Lohn fortbezogen hat, Beiträge für ihn aber nicht entrichtet worden sind, ist in der Praxis sowie in der Literatur bisher verschieden beantwortet worden. Das Reichsversicherungs- amt hat sich in einer neuerdings ergangenen Revisionsentscheidung für die Bejahung der Frage ausgesprochen. Der Wortlaut des § 17 Abs. 2 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes läßt allerdings Zweifel in dieser Richtung zu. Inbezug ist nach Analogie der Krankenversicherung zu verfahren, bei welcher es in Theorie und Praxis feststeht, daß das Krankengeld gemäß § 6 Abs. 1 Ziffer 2 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 auch dann zu gewähren ist, wenn der erkrankte Versicherte weiter gelohnt wird. Die Zeit vorwärtsmäßig bescheinigter Krankheit ist also als Beitragszeit in allen Fällen anzurechnen, ohne daß die Behörde die zeitraubende und belästigende Prüfung, ob der Versicherte während der Krankheit Lohn erhalten hat oder nicht, vorzunehmen braucht. Wollte man obige Frage verneinen, so würde man entweder den Arbeiter in der Kente schädigen, oder den Arbeitgeber, der ohnedies in vielen Fällen während der Krankheit den Lohn nur freiwillig und aus Frei- gebigkeit zahlt, zwingen, Beiträge zu zahlen für eine Zeit, während welcher er die Arbeitskraft des Arbeit- ers für sich gar nicht verwertet hat und auch nicht verwerten konnte. Man würde also dem sozialpolitischen Zwecke des Gesetzes entgegen den Arbeitgeber dahin bringen, daß er den Arbeitern jene Wohlthat der Lohnzahlung künftig nicht mehr zu Theil werden läßt.

Vegetation. Am 2. Mai, Walsburgs oder nach dem Volksmunde Walprecht, soll sich die Kräfte im Roggen verstreuen können. In diesem Jahre kann es bequem der Storch thun. Am 1. Mai sollen nach dem Kalender die Weizen blühen und lange sind wir in diesem Jahre an dem erwähnten Tage schon über die „Weizensaison“ hinweg.

Personalien bei der Forstverwaltung. Der Forstmeister Kaldhoff zu Lautenburg ist auf die Ober- forststelle Kösel im Regierungsbezirk Osnabrück; die Oberforstmeister ernannt und erziehen die Oberforst- stelle in Lautenburg übertragen worden.

Personalien. Der Intendantur- Secretariats- assistent Boff ist von der Intendantur der 15. Division, zum 1. Juli d. J. zu der Corps- Intendantur des 17. Armeecorps verlegt worden.

Zehn Zentner Gold in Zwanzigmärkstücken wurden am Sonnabend von der Zollkammer So- sonowice nach Warschau befördert. Diese Sendung, welche einen Werth von über 1,300,000 Mark repräsentirt, ist, wie der Oberbischöfliche Anzeiger kon- statirt, für deutsche, nach Rußland ausgeführte Waaren für einen Zeitraum von zehn Tagen.

Prämierung bäuerlicher Wirthschaften. Wie im vorigen, so sollen auch in diesem Jahre laut Beschlusses des Verwaltungsrathes des Centralvereins westpreussischer Landwirthe vom 17. März 1893 wieder bäuerliche Wirthschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, prämiirt werden, und zwar sind diesmal dazu die Kreise Puffig, Graudenz, Dirschau und Konitz auszuwählen. Vor- läufig sind drei Preise im Gesammtbetrage von 600 Mk. für den Kreis, genügende Concurrenz voraus- gesetzt, in Aussicht genommen. Zur Concurrenz be- rechtigt sind nur Mitglieder von Vereinen, welche dem Centralverein westpreussischer Landwirthe ange- hören und deren eigenes oder gepachtetes Areal nicht über 50 Hectar groß ist bezw. nicht über ca. 120 Mk. Reinertrag nach der Veranlagung hat. Anmel- dungen müssen bis zum 1. Juni bei der Hauptver- waltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe eingehen.

Silberne Hochzeit. Herr Professor Nagel hierselbst feiert am 7. Mai das Fest seiner silbernen Hochzeit.

Robert = Johannes = Abend. Der rühmlich bekannte Vortragsmeister, Herr Robert Johannes, der

Ganzen 28 Mitglieder, darunter viele verheiratete Theil. Einige derselben machten sich das Vergnügen, den Weg von Güldenboden nach Elbing zu Fuß zurückzulegen.

Die Viedertafel unternahm am gestrigen Himmelfahrtstage ihren üblichen Frühvortrag nach Vogelsang. Die Betheiligung an dem Auszuge war angefechtigt des prächtigen Wetters seitens der Mit- glieder, deren Angehörigen, sowie sonstigen Sanges- und Naturfreunden eine außerordentlich rege. Nach einigen mit Beifall aufgenommenen Gesangsvorträgen in Vogelsang wurde eine Wanderung durch den bereits fast vollständig im Frühlingsschmuck dastehenden herrlichen Vogelsanger Wald unternommen. Manche bessere Wäse gelangte noch im Walde zum Vortrage und war auch dafür Sorge getragen worden, die dürftigen Mehlen durch einen guten Tropfen Gersten- saft zu süßen.

Interessante Anordnung eines Kreis- schul- inspectors. Der kommissarische Kreis- schul- inspector Ritter (Kreis- schul- inspektorbezirk Schöned) hat an die Lehrer seines Aufseherbezirktes unter dem 30. April folgendes Erlassen gerichtet: „Am 2. Mai feiert der Kgl. Landrath, Herr Geh. Regierungsrath Engler sein 50jähriges Dienstjubiläum. In dankbarer Anerkennung seiner Bemühungen um die Hebung des Schulwesens ersuche ich Sie, am genannten Tage seiner in dem Morgen- gebete zu ged enken.“ Mit welchen Gefühlen die Lehrer diesem eigenartigen Eruchen nachgetommen sind, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Unsere Ansicht ging solange dahin, daß allenfalls die Kirchenbehörde beauftragt sei, diesbezügliche Vorschriften über Zirkel zu erlassen, daß aber ein Kreis- schul- inspector derartige Verfügungen, dürfte bis dahin in unserem Staate noch nicht vorgekommen sein.

Zuckerfeuerstellen in der Provinz West- preußen. Nach dem soeben veröffentlichten Ver- zeichniß der Zuckerfeuerstellen im deutschen Zollgebiet bestehen vom 1. April 1894 ab im Bezirk der Provinzial- Steuer- Direktion in Danzig selbständige Zuckerfeuerstellen: im Hauptamtsbezirk Elbing: in Dirschau (für die Zuckerfabriken in Dirschau und Wessau), in Tegenhof (für Neuteich und Tegenhof), im Hauptamtsbezirk Thorn: in Kulmsee (für Kulmsee und Neu- Schönsee). Mit anderen Amtsstellen ver- bunden sind: in Danzig (Hauptzollamt) für die Zuckerfabriken in Danzig, Gr. Zünder und Braust, in Neufahrwasser (Zollabfertigungsstelle am neuen Hafenbasin) für die Fabriken in Neufahrwasser, in Elbing (Hauptzollamt) für Alfeld, in Marienburg (Steueramt I.) für Sandhof, in Marienwerder (Steueramt I.) für Marienwerder, in Riesenburg (Steueramt I.) für Riesenburg, in Schwetz (Steuer- amt I.) für Schwetz, in Belpsin (Steueramt I.) für Rathsfelde und Belpsin, in Sobbowitz (Steueramt I.) für Sobbowitz, in Graudenz (Steueramt I.) für Melno in Thorn (Hauptzollamt) für Unklow.

Die Wagkartengeschichte, schreibt das „B. Z.“, welche sich fort und fort in unseren Harmonika- zügen abspielt und schon so manche Dischordie er- zeugt hat, erregt insbesondere bei Ausländern eine große Mißbilligung, wenn ihnen plötzlich während der Fahrt die Wagkartengebühr abgefordert wird, ob- wohl sie im Besitz von Fahrkarten sind, die sie vor- behaltlos zur Fahrt in jeder Art von Zügen auf den diesseitigen Bahnen berechtigen. Es will diesen Passa- gieren nicht einleuchten, daß sie auf ihre im Auslande gelösten Willeit hier noch irgend eine Nachzahlung zu leisten haben. So hatte diese Wagkartengebühr erst dieser Tage wieder auf der Eisenbahn in der Nähe von Gumbinnen einen sehr peinlichen Zwischenfall im Gefolge. Ein Rathsherr aus Reval, der mit seiner Gattin eine Reise nach Deutschland unternahm, hatte in Reval zu diesem Zweck zwei Kurzug-Fahrkarten erster Klasse nach Königsberg gelöst. In Wirballen verließ das Paar den russischen Kurzug und bestieg den diesseitigen Anschlußzug, der ein sogenannter Har- monikazug ist. Kurz vor Gumbinnen trat an den russischen Fahrgast ein Schaffner heran, um die Wag- gebühr mit 4 Mk. einzufordern. Auf Grund seines Willeit, welches ihn zur Fahrt mit diesem Zuge be- rechtigte, verweigerte der Russe die Zahlung. Der Schaffner zog sich auch zurück, erstattete aber, nach Anfuhr des Zuges auf dem Gumbinner Bahnhofe, bei dem Zugführer Anzeige. Dieser erschien denn auch alsbald mit dem Stationsvorsteher im Wagen und forderte den russischen Herrn auf, die 4 Mk. für die beiden Plätze zu erlegen; da derselbe bei seiner Weigerung verhornte, erklärte ihm der Stationsvor- steher höflich aber entschieden, daß er sich, falls Zah- lung nicht erfolge, genöthigt sehen würde, den Herrn und seine Gattin durch einen Gendarmen aus dem Wagen gewaltsam entfernen zu lassen. Wäre der Herr allein gewesen, so hätte er es wohl auf die Anwendung der Gewalt ankommen und sich aussetzen lassen, mit Rücksicht auf seine Gattin sagte er sich je- doch dem Zwange und zahlte die verlangte Gebühr mit der Erklärung, daß er eben nur der Gewalt weiche. — Daß solche Zwischenfälle nicht geeignet sind, bei Ausländern, die nach Deutschland kommen, eine angenehme Stimmung zu erzeugen, das braucht wohl erst nicht besonders betont zu werden.

Bevölkerungsstatistik. Im Monat April wurden hier 137 Geburten (71 männl. und 66 weibl., excl. 3 Todgeburt) und 101 Sterbefälle (52 männl. und 49 weibl.) angemeldet. Die Zahl der Ehe- schließungen belief sich auf 41.

Elbinger Stadesamt. Vom 4. Mai 1894. Geburten. Matrose Gb. Glaw 1 Z. — Factor August Heinrichs 1 Z. — Eisendreher May Kirsch 1 Z. — Arbeiter August Hagenpusch 1 Z. — Arbeiter Gottfried Leichert 1 Z. — Arbeiter Gottfried Schief 1 Z. — Ar- beiter August Vollerthum 1 Z. Aufgebote. Maurergeselle Franz Thimm mit Johanna Läser. Sterbefälle. Schulbote Petrus Jacobi 5 M. — Schmied Friedrich Wagner 8 J. — Wittwe Katharina Henjel geb. Müller 83 J. — Gärtner Gottfried Stanowski 72 J. Suche für mein Confituren- Geschäft per sofort ein jun- ges Mädchen zur Ber- tretung. A. Wiebe, Königsbergerstraße 1.

Bekanntmachung. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Aufnahme des Weideviehes auf die städtischen Administrationsstücke in diesem Jahre wie folgt stattfindet: 1) am Montag, den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf der Wansau, 2) am Dienstag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Herrenpfel, 3) am Freitag, den 11. d. M., Vorm. zwischen 9 u. 10 Uhr, auf dem Bürgerpfel. Pünktliche Einstellung des Weide- viehes an den obigen Tagen und Stun- den ist wegen der an Ort und Stelle vorgeschriebenen thierärztlichen Feststell- ung des Gesundheitszustandes des Viehes zur Vermeidung von späteren Weiter- ungen unbedingt erforderlich.

Die Aufnahme des Viehes erfolgt unter folgenden Bedingungen: Wer einen Weidezettel löst, haftet für das Weidegeld als Selbstschuldner und ist zur Zahlung desselben auch in dem Falle verpflichtet, daß er von der Weide keinen Gebrauch macht. Die Feststellung des Gesundheits- zustandes des Weideviehes erfolgt durch den Kreis- thierarzt unentgeltlich und findet unmittelbar bei der Aufnahme statt. Nachträglich aufzubringendes Weide- vieh muß dem Herrn Kreis- thierarzt zur Feststellung des Gesundheitszustandes vorgeführt werden, andernfalls die Auf- nahme zurückgewiesen wird. Nach Verlauf von 14 Tagen, vom Aufnahmetage ab, tritt kostenpflichtige Feststellung ein. Jedes Stück Jungvieh auf der Herren- pfel-Weide wird mit einem deutlich er- kennbaren Brandzeichen versehen; auch müssen spitze Hörner vor der Aufnahme abgestumpft werden, widrigenfalls das betreffende Vieh zurückgenommen werden muß. Vieh, welches nicht grenzt, muß von den Besitzern sofort zurückgenommen werden, widrigenfalls dasselbe auf Gefahr und Kosten des Weidlers entfernt werden muß. In jedem Falle haften die Eigentümer für das von der Weide zurückzuweisende Vieh für das volle Weidegeld. Im Herbst, wenn das Vieh von der Weide geholt wird, muß solches vorher bei 3 Mark Strafe bei dem betreffenden Weideverwalter gemeldet werden. Die Weidezeit dauert bis 11. November. Sollte diese Dauer der Weidezeit in diesem Jahre durch Mißwachs, Ueberchwemmung, oder aus irgend einem anderen Grunde abgekürzt und die betreffenden Viehbesitzer genöthigt werden, ihr Vieh früher als gewöhnlich von der Weide zu nehmen, so findet unter keinen Umständen ein Er- laß an dem Weidegeld statt. Eine Gewährleistung für das aufgenommene Weidevieh wird nicht übernommen. Elbing, den 3. Mai 1894. Räumerei-Verwaltung.

Auktion des Leihamts. Die von uns angekündigte Auktion findet Montag, den 7. Mai er., und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Vormittag an, falls es erforderlich ist, von 2 Uhr Nachmittag ab in dem Lokal des Leihamts, Kirchstr. 17, statt. Die Gold-, Silberfachen, Uhren u. kommen am Mittwoch, den 9. Mai er., Vormittags 10 Uhr, zum Verkauf. Das Curatorium des städtischen Leihamts. Lehr-Mädchen und Tabak-Pipper werden angenommen. Loeser & Wolf.

Elbing.
 Sonntag, den 6. Mai d. J.,
 Abends 8 Uhr,
 im Saale der Bürger-Ressource:
Robert Johannes-
Abend.

Ernte u. humoristische Vorträge.
 Einlaßkarten à 50 Pf., nummerierte
 Sperrbillets à 75 Pf., Schüter- resp.
 Kinderbillets à 40 Pf. sind vorher bei
 Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Inh.:
 Rud. Nadolny), dessen Geschäft Sonntag
 bis 6 Uhr geöffnet bleibt, zu haben.
 An der Abendkasse: 60 Pf., 1 M.,
 50 Pf.

Neues Programm bringen
 die Tageszettel.
Robert Johannes.

Circus
Blumenfeld & Goldkette
 Sonnabend, den 5. Mai,
 Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.
 Zum Schluß:
Der Circus unter Wasser.

Sonntag un widerruf-
lich letzte Vorstellung.
Der Circus unter Wasser.
 Die Direktion.

Wertmeisterverein.
 Sonnabend: Versammlung.
 Hierauf: Familienabend.

Die
Arbeiter-Maisfeier
 findet Sonntag, den 6. d. Mts.,
 Nachmittags 4 Uhr statt.
 Das Festkomitee.

Dachpappe,
Klebpappe,
Dachtheer,
Asphalt, Klebemasse,
Pappnägel
 u. s. w.

empfehle bei größtem Lager
 zu billigen Preisen.

Neueindeckungen

Reparaturen an Pappdächern
 werden wie bisher von meinen Dach-
 deckern unter Garantie bei billigster
 Preisnotirung ausgeführt.

Gustav Ehrlich,
 Speicherinsel.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunsttischlerei
 mit Dampftrieb,

Elbing,

Reiferbahnstraße 22,

liefern und empfehlen zu realen Preisen:

Bautischlerarbeiten

in jedem Umfange von einfachster bis
 reichster stylgerechter Ausführung.

Wand-Paneele, Holzdecken und

Zimmer-Ausstattungen

in stylgerechter Ausführung in jeder
 Holzart.

Ladeneinrichtungen

u. **Ausstattungen von Comtoirs**

für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Parkettfußböden, Treppen-

anlagen,

Sommer-Zaloussen,

Kunstmöbel etc.

Uebnahme d. inneren Ausbaues.

Zeichnungen und Entwürfe
 jederzeit auf Wunsch.

Stelter & Albin
ELBING
 Aeuss. Mühlendamm 10.
Atelier für Salon- und
Dekorationsmalerei.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. Sommer 1895.

Nachdem wir uns vor wenigen Tagen an alle diejenigen Bewohner der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen, welchen die Entwicklung des Gewerbes hier im Osten am Herzen liegt, mit der Bitte gewendet haben, unsere Ausstellung zu unterstützen, wenden wir uns heute besonders an diejenigen, für welche die Ausstellung in erster Linie veranstaltet wird, an die Vertreter der **Industrie, des Kleingewerbes, des Handels und der Schifffahrt**, mit der dringenden Bitte, die Ausstellung reichhaltig zu beschenken und die Anmeldungen zu derselben recht bald an das Ausstellungs-Comité zu richten.

Ausstellungsplan und Ausstellungsbedingungen sind entworfen. Es wird nicht möglich sein, dieselben jedem einzelnen Gewerbetreibenden ohne Aufforderung zuzusenden. Das Ausstellungs-Comité wird aber für möglichste Verbreitung derselben sorgen.

Wir bitten alle Gewerbetreibenden der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen und alle diejenigen, welche sich für die Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung interessieren, sich deshalb an das Ausstellungs-Comité zu wenden, welches auf jedes Ersuchen sofort die betreffenden Druckfachen übersenden wird.

Das Ehren-Comité.

- | | |
|--|---|
| Graf zu Stolberg-Wernigerode,
Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen. | von Gossler,
Staatsminister, Ober-Präsident der Provinz Westpreußen. |
| Dr. Albrecht,
Militär-Intendant des I. Armeecorps. | Berneker,
Bankdirector. |
| von Brandt,
Polizei-Präsident. | Bon,
General-Landschaftsdirector. |
| Davidson,
Ober-Regierungsrath. | von Czihak,
Director der Königl. Baugewerk-, sowie der Königl. Provinzial-Kunst- und Gewerkschule. |
| Dr. W. Fleischmann,
Professor, Rector der Königl. Universität. | Graf Dönhoff,
Friedrichstein. |
| Louis Grosskopf,
Fabrikbesitzer. | Graf Eulenburg-Prassen,
Vorsitzender des Provinzial-Landtages. |
| von Holleben,
Kanzler im Königreich Preußen und Oberlandesgerichts-Präsident. | Professor Dr. Gareis,
Geh. Justizrath und Prorector der Königl. Universität. |
| Juneck,
Kaiserlicher Baudirector. | H. Gerlach,
Commerzienrath. |
| Bernhard Loeser,
in Firma Loeser & Wolff. | Grossmann,
Regierungs- u. Baurath, Director des Kgl. Eisen-Betriebsamts. |
| Freiherr v. Patow,
Ober-Regierungsrath. | E. Ch. Hay, Hoffmann,
Consul, Oberbürgermeister. |
| Ritzhaupt,
Commerzien- und Admiraltäts-Rath, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft. | Freiherr von Hüllessem,
Geheimer Regierungsrath, Landrath. |
| Alfred Scharffenorth,
Consul. | Keyler,
Generalmajor und Commandant. |
| Seydel-Chelchen,
Vorsteher d. Landwirtschaftl. Centralvereins für Littauen u. Masuren. | Loewe,
Geheimer Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsident. |
| von Stockhausen,
Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen. | Loewe, Maubach,
Geh. Ober-Finanzrath u. Prov.-Steuerdirector für die Prov. Ostpreußen, Ober-Präsidentialrath. |
| Wächter,
Kaiserlicher Ober-Postdirector. | von Plehwe,
Präsident der Handelskammer Braunsberg, Ober-Staatsanwalt. |
| Sack,
Dr. Blochmann. Claass. Claassen. Grashoff. Kahle. Joh. Gust. Meyer. | Reich,
Hauptvorsteher des Ostpr. Landwirtschaftlichen Centralvereins. |
| | Dr. Rosenstock,
Stadtverordneten-Vorsteher. |
| | Schroeter,
Geheimer Commerzienrath. |
| | Dr. Robert Simon, Dr. Walter Simon,
Commerzienrath, Stadtrath a. D. |
| | Trenk,
Major und Ingenieur-Offizier vom Platz. |
| | Wendland,
Eisenbahn-Direktor. |

Das Ausstellungs-Comité.

Dr. Blochmann. Claass. Claassen. Grashoff. Kahle. Joh. Gust. Meyer.

Ausverkauf

Alter abgelagerter Cigarren, größtentheils Handarbeit, bedeutend unterm Einkaufspreise zu 15, 20 u. 25 Mark p. Mille.

Rollen-Portoriko, früher 1,25, jetzt 1,10 per 1/2 Kilo, 1,10, 0,75

Holländer roth v. Ermeler No. 2, früher 1,75, jetzt 1,50 per 1/2 Kilo, No. 3, 1,50, 1,25

Varinas-Mischung No. 1, 2, 3, 4, sowie diverse Rauchtabelle zu Fabrikpreisen.

Otto Schicht.

Um mein Lager türk. u. franzöf. Pflaumen schnell zu räumen, verkaufe alle Sorten im Detail zu Engros-Preisen.

Türk. Pflaumen 70/75er, früher 35 $\frac{1}{2}$, jetzt 30 $\frac{1}{2}$ pro 1/2 Kilo.

" " 80/85 " " 30 " " 25 " " "

" " 90/95 " " 25 " " 20 " " "

Catharinen " 110/115er " 20 " " 15 " " "

" " 50/55 " " 70 " " 60 " " "

" " 60/65 " " 60 " " 50 " " "

" " 70/75 " " 50 " " 40 " " "

Otto Schicht.

Empfehle:
Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheitsgeschenke
 in Gold-, Silber-, Alfenide- und Besteckwaaren.
Taschen-, Wand-, Stand-Uhren und Regulateure liefere unter 2jähriger Garantie.
Grosses Kettenlager in Gold, Silber, Talmi und Nickel, sowie **Musikdosen** in Polyphon und Symphonion.
 Reparaturen an Uhren u. Goldwaaren werden billigst berechnet.
J. Lewy, Schmiedestr.

Debsenfleisch
 prima Qualität
 empfiehlt **O. Neubert.**
Mehr als 15 000
 Nummern enthalten meine Cataloge über **Musikinstrumente und Noten** aller Art.
 Versandt gratis und franko.
Paul Pletzschner,
 Marktneufkirchen.

Schnitt- und Wirrhaar
 kauft **Aug. Gross,** Wasserstraße 85.
 Ein Laden mit Wohnung ist zum 1. October auch früher zu vermieten.
Ww. Sommerfeldt, Wasserstr. 47.

Schon nächste Woche Ziehung!

Das **XIV. Grosse**
Loos **Pferde-Verloosung**
 nur zu

Inowrazlaw.
 Ziehung 9. Mai.
 Hauptgewinne im Werthe

10000 Mark
5000 Mark

sowie eine grosse Anzahl edler Pferde und 800 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet

F.A. Schrader
 Haupt-Agentur,
HANNOVER,
 Gr. Packhofstr. 29.

Atelier für künstl. Zähne

Specialität:
Plombiren.

C. Klebbe,
 Jun. Mühlendamm 20/21.

Ueberraschend schöne, steife, blendendweisse Oberhemden, Kragen, Manschetten durch **Diamant-Wäsche** glanz.
 Dose 25 Pfg. 6906
 Zu haben in **Kahlberg** bei Herrn **Ludwig Köhlmann,**

Neuheiten der Saison

reinwollener Gewebe
 von Damen-Kleider-
 stoffen unter Berech-
 nung per Robe von
 5-6 Meter.

Zur Confirmation:

Reinwollene Kleiderstoffe, weiß, crème, glatt und brochirt mit feinen soliden Effecten. Die neuesten schwarzen Stoffe in feinem ozonit-schwarz mit mattem aber reichem Effect.

Schwarze solide klare Stoffe,

schwarz Cachemir-Satin, worauf ich ganz besonders zu achten bitte, per Robe von M. 6,00 an.
Schwarze Seidenzeuge in bedeutender Auswahl per Robe 12 Mtr. M. 21,50

Ein feines reinwollenes Gewebe neuester Art, sowohl im Stoff wie im Gewebe und Farbentönen Robe von M. 10,50 an.

Ein feines reinwollenes Gewebe schwarz-weiß u. schwarz, carrirt, Elsäßer Fabrikat (letzte Neuheit) Robe von M. 7,50 an.

Ein feines wollenes Gewebe, im englischen Geschmack und in verschiedenen Farbentönen, große Auswahl Robe von M. 7,75 an.

Neue reinwollene Canevas-Gewebe in hellen Farbentönen (für den Hochsommer) Robe von M. 9,00 an.

Kleiderstoffe verschiedener Art mit Seiden-Effecten gestickt und brochirt.

Fantasiestoffe, feinste Salonstoffe Robe von M. 16,00 an.

Schwarze reinwollene klare Gewebe, **Fantasiestoffe** aller Art wie: Cancoas = Voile rage = Voile Grenadine = Grenadine damassé = Voile gracieux = Damassé a jour.

Selle Kleiderstoffe

für Braut- und Balltoiletten in den verschiedensten Webearten, ganz nach Wunsch in den besten Licht- und Tagesfarbentönen und mit allen gewünschten Effecten.

Hauskleiderstoffe,

Robe v. 5 Mtr. v. M. 1,75 an. Für Mädchen und Kinderkleider und besonders Tragkleider die richtigen passenden Stoffe in brochus, gestickt und glatt carrirt.

Zurückgeschickte Kleiderstoffe

aus voriger Saison werden auf besonderes Verlangen vorgelegt, in reiner Wolle

hell p. Robe von M. 3,75 an, dunkel " " 4,50 " 1 Posten Neff Mousselin de laine von 1 Mtr. an bis zur ganzen Robe, 60, 65, 75 $\frac{1}{2}$ per Meter.

Strengste Reellität Feste Preise.

Bekannt für
 billigste Preisnotirung

Modewaaren-Handlung

Th. Jacoby.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 103.

Elbing, den 5. Mai.

1894.

Santa Clara.

Roman von B. Nidel-Ahrens.

6)

Nachdruck verboten.

Margarethe, welche die Sprache der Umgebung rasch gelernt hatte und sich jetzt, da sie dieselbe einigermassen stehend sprach, viel wohler noch und freier fühlte, wußte von diesen patriarchalischen Anschauungen der alten vornehmen Familien portugiesischen Ursprungs und glaubte, daß Gonzaga dem Bruder das Opfer seiner Liebe bringen wollte, denn sie wußte bestimmt, daß sein Herz bis zu ihrem Eintreffen auf der Fazenda frei gewesen; was konnte sonst für ein Grund vorliegen, daß der leidenschaftliche Südländer im täglichen Verkehr des engen Kreises sich ihr nicht zuwendete, um so mehr, da ihm gelegentlich die magnetische Flamme in ihren Augen nicht entgehen konnte; diese sprühenden Funken blitzten wider Willen aus der berauschten Seele und verrathen das Geheimniß.

Gonzaga ging ernst und einsilbig einher, zeigte sich stets zuvorkommend gegen sie, — doch kühl zurückhaltend; es kamen Tage düsterer Schwermuth über ihn, zweimal schon hatte Margarethe ihn an seinem Lieblingsplatze im Garten, dort wo hart am Ufer des Flusses ein kleiner Aussichtstempel steht, gefunden, regungslos — das Haupt in den auf dem Tische ruhenden Arm gesenkt. Sollte das allein der Kummer um den Vater sein, lag solchem Schmerz nicht doch wohl eine tiefere Ursache zu Grunde? — Sie wollte Gewißheit darüber haben, denn die Verhältnisse zwischen ihnen spitzten sich nachgerade in einer Weise zu, welche auf die Dauer immer schwieriger wurden; Baron Carlos trug das Geständniß auf den Lippen, doch ehe sie es hörte, beabsichtigte Margarethe zu erfahren, wie es mit Gonzaga stand und eifrig suchte sie eine Gelegenheit herbei zu führen, welche ihn zum Ausprechen zwingen und ihr somit die ersehnte Lösung aller Zweifel bringen sollte.

Des kalt sinnig Berechnenden solcher Denkungsart unter diesen warmblütigen Menschen wurde sich Margarethe kaum bewußt, sie glaubte nur klug zu handeln, und das mußte derjenige, welcher heutzutage vorwärts wollte; ließ sich mit dem sicheren Gewinn in leichter Weise auch

noch das höchste Glück, der Besitz Gonzaga's vereinen, um so besser — der Preis war wohl des kurzen Hinzügens der Entscheidung werth!

Es war an einem klaren, sonnenhellern Nachmittage, wie er fast ausnahmslos während des ganzen Jahres diesem gelegneten Lande geschenkt ist, doch herrschte ungewöhnliche Hitze; zuweilen wehte, einem raschen, langen Athemzuge gleich, ein schwacher Windhauch vorüber, ohne die ver sengende Lust abzukühlen und im Westen erhob sich langsam eine dunkle Wolkenschwand, die schwerfällig und dumpf emporziehend, ein Gewitter zu bringen schien.

Auf dem freien Plage vor der Fazenda standen fünf gesattelte Pferde, — die jungen Leute wollten in der Gesellschaft des Marquis de Valento, eines jüngeren Freundes Carlos — der seit zwei Wochen auf Santa Clara zum Besuch verweilte, — einen Ausflug in den nahen Wald unternehmen; lachend und plaudernd traten jetzt Margarethe und Lucianna, die fast so groß wie jene, ebenfalls ein engan schließendes dunkelgrünes Reitkostüm und einen hellbraunen Herrenhut trug, aus dem Hause, Carlos, wie gewöhnlich in weißem Anzuge, folgte, während Gonzaga noch damit beschäftigt war, sich von der Sicherheit der festgeschnallten Damenfüße zu überzeugen.

„Aufgelesen, fertig, Adiante!“

Neben der Thürschwelle steht Donna Manuela, umgeben von mehreren neugierig gaffenden Negerkindern, und winkt den Scheidenden grüßend mit der Hand.

„Bleibt nicht zu lange, Kinder, — wir bekommen ein Gewitter; es steigt schon auf!“

Gonzaga zieht, den Gruß der Mutter freundlich erwidern, den Hut, ruft ihr ein paar beruhigende Worte zu und bald sind die jugendlichen Gestalten am Eingang des Urwaldes, der links hinter den Feldern am Ufer des Flusses das dunkle Thor öffnet, verschwunden.

Das jäh sie umfangende Dunkel des erhabenen Riesendomes überwältigt die Sinne fast wie ein Schreck, aber Margarethe spürt wenig von den Eindrücken der Natur, sie befand sich heute in einer besonders heiteren und unternehmungslustigen Stimmung; als Baron Carlos ihr in den Sattel geholfen und sie den wohlgeformten Fuß in seine nervige, braune Hand gesetzt — da hatte er ihr einen Gluthblick zugeworfen, welcher zugleich eine so innige Bitte enthielt, daß die Ueberzeugung der vollständigen

Macht über diesen stolzen und vornehmen Mann sie beseligend durchzog; es lag ein hoher Genuß für sie in der Gewißheit ihrer Gewalt, ihn im löstlichen Spiel zu quälen, — jetzt durch einen Blick in den Himmel zu erheben und ihn gleich darauf mit einigen spöttischen Worten wieder in den Abgrund der Verzweiflung zu stürzen; aber heute empfand Margarethe doch ein mitleidvolles Regnen, sie wollte seiner Prüfungszeit ein Ende bereiten. —

Anmuthsvoll die üppige Gestalt im Sattel liegend, ritt sie an der Seite Gonzaga's voran, hinter ihnen Luciaua zwischen Carlos und dem Marquis, welcher der kleinen, muthwilligen Baroness die glühendsten Schmeichefreden sagte, worüber sie sich halb todt lachen wollte. In der bläulichdunkeln Luft lag ein betäubender Vanilleduft, welcher einer ringsumher in Blüthe stehenden Gebüschart entströmte, über deren weißliche Blumenpracht ein ganzer Regen von großen blutrothen Schmetterlingen flatterte.

Margarethe setzte ihr Pferd in kurzen Galopp, sie beabsichtigte sich von den Anderen zu entfernen und hätte am liebsten, allein von Gonzaga begleitet, irgend ein Abenteuer im Walde erlebt, es sollte endlich etwas geschehen! Er hielt seinen Rappen in gleichem Schritt mit ihr, doch als sie bald darauf kurz entschlossen und frühlich lachend in einen schmalen Seitenweg bog, nachdem Carlos und seine Gefährten sich schon längst außer Sicht befanden, fragte Gonzaga erstaunt über ihr unbegreifliches Vorgehen, in scherzendem Tone:

„Wollen Sie entfliehen, Donna Margarida, um nicht wieder nach Santa Clara zurückzulehren?“

Sie sah sich um, und da die Uebrigen zweifellos den geraden Hauptweg verfolgt hatten, zwang sie das Thier zu langflamerer Gangan.

„Wer weiß?“ antwortete sie, die Augen schwer und leuchtend zu ihm aufschlagend, „aber da Sie mir gefolgt sind, kann ich natürlich meinen Vorsatz nicht ausführen,“ setzte sie lachend hinzu. „Eine Frage, an deren Beantwortung mir viel liegt, möchte ich indessen wohl an Sie richten, Baron Gonzaga.“

„Sie dürfen einer offenen und rückhaltlosen Entgegnung sicher sein, Sennora.“

„Dabon bin ich überzeugt, mein Herr. Man hat mir nämlich gesagt,“ fuhr sie nach einer Pause erwartungsvollen Schwelgens fort, „daß hier im Urwald ein gewisses Kraut wächst, welches denjenigen, der einen Thee aus seinen Blättern trinkt, hellsehend werden läßt; hellsehend insofern, als es ihn befähigt, die vorborgensten Gedanken in der Brust seiner Mitmenschen zu lesen.“

„Und Sie möchten dieses Kraut besitzen?“ fragte Gonzaga mit ausdrucksvollem Lächeln.

„Sie beantworten meine Frage durch eine andere! Ich will wissen, ob man mich recht berichtet hat!“

„Das kann schon sein, obgleich ich selbst von dem betreffenden Kraut nichts Näheres

weiß, warum möchten Sie es besitzen, Donna Margarida, und zu welchem Zwecke?“

„Oh, Sie fragen kühn, Don Gonzaga, das ist meine Sache, aber es müßte zum mindesten doch sehr interessant sein, wenn wir die geheimen Gedanken gewisser Personen, von denen wir glauben, daß sie uns gegenüber eine Rolle spielen, ohne ihr Wissen erfahren könnten.“

Der junge Mann zuckte die Achseln. „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß sich in Ihrer gegenwärtigen Umgebung Niemand befindet, der Ihnen gegenüber eine Rolle spielt oder Gedanken hegt, die Sie nicht erfahren dürften; ich glaube, im allgemeinen sind meine Landsleute für ein solches Spiel zu stolz.“

„Demnach sind Sie stets ganz wahr und aufrichtig, und haben vor Niemanden das Geringsste zu verbergen?“ fragte sie, ihn forschend anblickend.

„Nein, — so wie ich bin, gebe ich mich und wüßte auch nicht, aus welchem Grunde ich meine Gedanken und Gesinnungen vor irgend Jemand verbergen sollte.“

Margarethe wußte nicht genau, ob er den tiefsten Sinn ihrer Frage durchsah und auf die Liebe seines Brubers hindeutend, sie von jeder Illusion, seine eigenen Empfindungen betreffend, befreien wollte; fast schien es so. Sie sah sich demnach gezwungen, einen andern Weg einzuschlagen, um Gonzaga Veranlassung zu deutlicherem Aussprechen zu geben.

Sie ritten eine Zeitlang schweigend weiter, ohne hier unter dichtem Laubbach zu bemerken, daß die Wolkenmand höher gestiegen und schnell in wild zerflühten Gebilden den ganzen Himmel mit ihren dunkeln Niefensittigen bedeckt hatte; ein leises Achzen und Wehklagen ging durch die aus dem Traum geschüttelte Natur und plötzlich zog gleich Meeresbrausen gewaltig der erwachte Sturm durch die Kronen hoch über ihren Häuptern, — im Walde wurde es finster. —

Da zuckte mit einemmal aus bläulichem Strahl ein greller Blitz vor ihnen nieder, dem schmetternd der weithin rollende Donner folgte; Margarethen's Pferd, sie ritt seit kurzem einen muthigen Goldfuchs, scheute, bäumte sich kerzengerade auf, schlug dann mit den Hinterbeinen aus, so daß sie vornüber vom Sattel auf den Boden stürzte und in behendem Laufe jagte das wildgewordene Thier in den Wald hinein.

Margarethen's Lippen entfiel ein unterdrückter Schmerzensruf und in demselben Augenblicke befand sich Gonzaga auch schon an ihrer Seite.

„Um Gotteswillen, sind Sie verletzt?“

Todtenbleich, machte sie den Versuch sich aufzurichten, vor Entsetzen fast der Sprache beraubt, ihr Herz pochte in wilden Schlägen und die Hüfte schmerzte, doch um ihn zu beruhigen, zwang sie sich zu einem unnatürlichen Lächeln.

„Nein, — höchstens unbedeutend — mir fehlt nichts — nur der suchbare Schreck;“ —

Margarethe preßte die Hand gegen ihre Augen, wie um einen vorübergehenden Schwindel zu bannen. Gonzaga sah es, ergriff mit der Linken den Bügel seines Pferdes und bot ihr, nachdem sie sich mühsam erhoben hatte, den Arm.

„Unter diesen Umständen müssen wir schon sehen, zu Fuß nach Hause zu gelangen, zum Glück ist es nicht weit, — hier biegt ein kürzerer Pfad nach Santa Clara ein. Bitte, stützen Sie sich nur recht fest auf mich, Donna Margarita. — Sie zittern.“

Der Rest seiner Worte wurde von krachendem Donner übertönt, Blitz auf Blitz suchte aus den Wolkenströmlüden, das Brausen im Dickicht verstärkte sich, prasselnd flog das dicke Gezweig zu Boden und unheimlich klappernd schlugen die hängenden Stammgerippe des Sipos im Winde aneinander; furchtbar tobte der entfesselte Aufbruch in dem unermesslichen Dunkel, das rundumher waldelnwärts gähnte, als müsse die Erde bersten und alles Lebendige in ihren Schooß verschlingen.

Und grauenvoll kroch die Finsterniß aus allen Winkeln heran an die beiden einsamen Menschen und drohte sie in undurchdringliche Nacht zu hüllen.

In Gonzaga erweckten die vertrauten Jotnesausbrüche der großartigen Natur seiner Heimath Ehrfurcht und Bewunderung, Margarethe aber fürchtete sich, — es war ihr, als verlore sie das Bewußtsein, sie schwankte und schmiegte sich fester an Gonzaga, der, sie zu stützen, den Arm um ihre Gestalt legte und mit der Linken die eiskalte, bebende Hand festhielt.

Unter diesem Eindruck der unmittelbaren Nähe des geliebten Mannes legte sich ein goldstimmender Schleier über ihre Augen, — die Umgebung versank für sie in einen Taumel paradiesischen Entzückens.

(Fortsetzung folgt.)

Man nigfaltiges.

— Der Kaiser als Kunstschütze.

Aus Kaltenborn in Baden, wo der Kaiser zur Auerhahnjagd weilte, wird geschrieben: Ab und zu konnte man schon in den Blättern lesen, welch ein vortrefflicher Schütze unser Kaiser sei, und gar viele, die es gelesen, nahmen stillschweigend mit leichter Miene des Zweifels an, daß wohl etwas Uebertreibung dabei sein werde. Ich hatte nun anfangs dieser Woche das Glück, hier in Kaltenborn Zeuge der ganz hervorragenden Schießkunst des Kaisers zu sein. Nachdem Kaiser und Erbgroßherzog am Montag von der Auerhahnbalze zurückgekommen waren, wurde auf der Wiese hinter dem Jagdschloßchen ein Uebungsschießen veranstaltet auf künstliche Flugtauben,

Luftballons, Thonplättchen zc. Es war nun geradezu ein Genuß, zu sehen, mit welcher außerordentlichen Kunstfertigkeit der Kaiser fast jedes Mal einen Treffer erzielte. Schon das Bild, den Kaiser schießen zu sehen, war ein interessantes; rasch das Gewehr vorstößend, ansetzend und zielend — alles nur ein Moment — ein Blitz, ein Krach und ein Treffer war da, fast jedesmal mit untrüglicher Sicherheit. Dester, wenn einer der mitschießenden Herren eines der kleinen, ziemlich entfernten und beweglichen Ziele gefehlt hatte, gab der Kaiser noch einen Schuß ab, der sicher traf. Ein merkwürdiger Anblick war es, als zum Schluß etwa 20 kleine Ballons auf einmal in die Höhe gelassen wurden und nach allen Richtungen auseinander flogen, und wie dann in kürzester Frist sämmtliche zerschossen wieder auf dem Boden lagen. Am Dienstag fand auf der Wiese ebenfalls wieder ein Schießen auf Ziele statt. Der Hofjägermeister warf da einmal seinen Hut in die Höhe, der durch Schüsse vielfach durchlöchert wieder zur Erde kam.

— Gepfefferte Schulkinder.

In North Hampton bei Exeter, N. H., hat eine kürzlich von einer Normalschule in Massachusetts nach dort übergesiedelte Lehrerin lebhaften Unwillen hervorgerufen. Sie hatte nämlich die Gewohnheit, ihre Schulkinder dadurch zu bestrafen, daß sie ihnen Capenne-Pfeffer auf die Zunge streute. Wenn dieselben sich weigerten, den Mund zu öffnen, rief sie ihnen den Pfeffer in das Gesicht und die Augen. (?) Trotz des lebhaften Protestes der Eltern wurde das Strafverfahren der Lehrerin von der Schulbehörde gebilligt und neun der Schülerinnen, zum Theil schon nahezu erwachsene, mußten die Schule verlassen. Die Folge war eine Niederlage der Schuldirektoren bei der nächsten Wahl; aber das neue Directorium hat trotzdem die brutale Lehrerin wieder angestellt, und es herrscht darüber große Entrüstung in dem District. — Eine recht erziehlche humane Schulbehörde!

— Von einem Menschenfleisch-Verkäufer wird aus Boulogne-sur-Mer eine recht erbauliche Geschichte erzählt. Infolge einer von der dortigen Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung wurde in Paris der Mädchenhändler B. mit seiner Frau und seiner Magd verhaftet. B. unterhielt in Boulogne eine Geschäfftstelle als Schiffsverfrachter, die jedoch nur als Ausschüßgebild diente. Seine Frau und die 43jährige Dienstmagd trieben sich bei Ankunft der Züge in Paris auf den Bahnhöfen nmher, um von auswärts kommende

junge Mädchen in ihre „Obhut“ zu nehmen. Zu diesem Zwecke stellten sie sich den Ankömmlingen als Mitglieder des Wohlthätigkeitsvereins vor, der sich den Schutz und die passende Unterbringung alleinstehender junger Mädchen zur Aufgabe mache. Die Fremden, welche sich den beiden Frauen anvertrauten, wurden zunächst zu der Pariser Wohnung der B. gebracht, nach einigen Tagen aber „behuft Uebnahme einer Stelle in einem Hotel oder Pensionat“ nach Boulogne befördert, wo B. sie in Empfang nahm und nach öffentlichen Häusern in London, Antwerpen, New-York u. s. w. verbandte. Handelte es sich um minderjährige Mädchen, so wurde in deren Papieren das Alter vorher von B. gefälscht. Trotz mehrfacher Klagen über die Eheleute B. glaubte lange Niemand an deren Schuld; erst der in Boulogne jüngst erfolgte Selbstmord eines 20-jährigen Mädchens, das dem Kleeblatt zum Opfer gefallen, gab Anlaß zu einer eingehenden Untersuchung.

— **Auch ein Duell.** Ein ganz absonderliches Duell hat, wie russischen Zeitungen berichtet wird, in dem Flecken Galtjewka im Kreise Sjitomir zwischen zwei Vertretern der dortigen Intelligenz, einem Lehrer und einem Juristen, stattgefunden. Die Duellwaffe, mit der die Gegner, die jeder seiner Sekundanten mitgebracht, auf einander losgingen, waren — dicke Peitschen. Dem Lehrer gelang es, seinen Gegner mit dem ersten Hiebe zu entwaffnen, worauf er ihm zwölf wohlgezählte Peitschenhiebe versetzte, bis der Jurist sich für besiegt erklärte, wovon die Sekundanten Kenntniß nahmen. Der durchgepeitschte Jurist setzte sich sodann in seinen Wagen und fuhr nach Hause.

— **Von einem Glückspilz.** Der Gewinner des großen Looses der preussischen Lotterie, ein Herr Thiebaut, welcher als ehrsamere Spezerei-Waarenhändler sich der Achtung seiner Mitbürger erfreute, scheint ein wahres Schooßkind der launischen Göttin zu sein, welche man das Glück nennt. Gewöhnliche Sterbliche sind schon außerordentlich zufrieden und halten sich für sehr beneidenswerth, wenn das Schicksal ihnen einen Theil des großen Looses beschert, und auf mehr machte Herr Thiebaut, der auf die Nummer 199,609 der letzten Klassenlotterie mehrere Mitspieler hatte, ursprünglich keinen Anspruch. Das Alleinspielen des Looses war ihm von Frau Fortuna förmlich aufgedrungen worden, denn die Mitspieler verloren kurz vor der letzten Ziehung Muth und Hoffnung und verkauften Herrn Thiebaut ihre Antheile für den Betrag von 210 Mk. Diese Ausgabe hat sich bezahlt

gemacht, denn nicht weniger als eine halbe Million Mark ist dem glücklichen Gewinner ganz und ungetheilt zugefallen. Dieser unerwartete Goldregen hat Herrn Thiebaut selbstverständlich auf das angenehmste überrascht, und seine erste That in der plötzlichen Freude war, daß er seiner Stimmung gemäß aus Schillers „Freude“ jenes große Wort beherzigte: „Unser Schuldbuch sei vernichtet!“ Er ging nämlich hin und strich aus seinen Contobüchern sämmtliche Schuldner. Herr Thiebaut ist Wittwer und hat nur eine Tochter. Hoffentlich wird nun der Zulauf von Freiern nicht gar zu beängstigend.

— **Dürre und Ueberschwemmungen in Australien.** Während im North Gregorydistrikt (Queensland) während der anhaltenden Trockenheit auf einer einzigen Station 250,000 Schafe und 9000 Kinder verschmachteten, spotteten die Ueberschwemmungen in Neu-Süd-Wales jeder Beschreibung. Die Stadt Kempsey steht völlig unter Wasser; der Mackeyfluß hat alle Ortschaften an seinen Ufern überfluthet; ebenso stehen die Niederungen am Hunter, Wilson, Hastings, Clarence und Manning unter Wasser, auch Maitland ist überschwemmt; die Maisernte ist vernichtet. Von Newcastle gehen Dampfer mit Proviant ab, um den betroffenen Orten die erste Hilfe zu bringen. In Southerland überraschte die Fluth die deutsche Farmerfamilie Geper so plötzlich, daß die Frau mit ihren vier kleinen Kindern das Freie nicht mehr erreichen konnte; sie klammerte sich, zwei in den Armen haltend, an einem Dachsparren an, während die andern beiden sich an die Kleider der Mutter gebängt hatten. Eine halbe Stunde verfloß, ehe Hilfe kam; inzwischen waren aber bereits zwei der Kinder ertrunken. — In West-Australien wieder herrscht auf den Goldfeldern so große Trockenheit, daß die Lebensmittel äußerst knapp werden; 50 Pfd. Mehl kosten bereits 159 Mk. und darüber. Das wird verständlich, wenn man erfährt, daß der Rameeltransport dorthin 1200 bis 1400 Mk. für die Tonne kostet. Außerdem werden die Goldgräber, besonders bei Murchison, fortwährend von den schwarzen Eingeborenen belästigt. Allerdings sind die neuererschlossenen Goldfelder von Pinnacles sehr reich; der Sohn des Lord Middleton fand dort Stücke reinen Goldes von 35 und 50 Unzen Gewicht.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von S. Gaarz
in Elbing.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung

Nr. 103.

Elbing, den 5. Mai 1894.

Nr. 103.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Gaudi.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Sonnabend, den 5. Mai 1894, Ab.

8 Uhr: Erste Missionspredigt.

Sonntag, den 6. Mai 1894.

Die Missionspredigten werden gehalten: Vorm. 9 1/2, Nachm. 2, Abends 7 1/2 Uhr.

An den Wochentagen finden die Predigten früh 7 Uhr, Nachm. 2 und Abends 8 Uhr statt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacoby aus Thorn (Gastpredigt.)

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Burn.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Sup.-Berw., Pfarrer Lachner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kiebes.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn.

Um baldige Anmeldung der Confirmanden bitten die Geistlichen von St. Drei-Königen Kahn, Kiebes.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Einsegnung der Confirmanden.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Die Annahme der diesjährigen Confirmanden erbitten Montag, Dienstag, Mittwoch Vormittags Mallette, Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schleffer-becker.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Mittwoch, den 9. Mai cr., Mittags

12 Uhr: Annahme der Confirmanden (Osterabtheilung).

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Memnoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder. Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr, Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.

Synagogen-Gemeinde. Gottesdienst: Freitag, den 4. d. M., Abends 7 1/2 Uhr.

Sonnabend den 5. d. M., Morgens Beginn 8 1/2 Uhr, Neumondswelche 9 1/2 Uhr.

6000 Mark

sind auf sichere Hypothek gegen 4 1/2 % Zinsen von der Allgemeinen Fabrik-Arbeiter-Krankenkasse zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt der Fabrikbesitzer Schuppenhauer, Berliner Chaussee 1a.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir suchen für einige Almosenempfänger, welche nur beschränkt erwerbsfähig sind, aber in der Landwirtschaft (als Viehfütterer, Hirten etc.) noch leichtere Arbeiten verrichten können, für die Sommermonate billige Pflegestellen auf dem Lande.

Elbing, den 2. Mai 1894.

Die Armen-Direktion.

Jeder | wird durch Jssleib's | Katarthpastillen | in kurzer Zeit radical | Husten | geheilt.

Beutel 35 Pfg. in Elbing bei Rud. Sausse, Alter Markt 49, J. Staesz jun., Wasserstr. 44 und Königsbergerstr. 84.

Alte Briefmarken!

kauf Postsekretär Fuchs, Raumburg. (S).

18. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Mai 1894, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

398 401 540 639 759 1213 69 438 501 63 821 27 32 911 2105 23 212 14 27 78 303 560 665 841 42 82 987 3270 80 84 300 13 414 715 816 [300] 24 84 4136 60 62 [3000] 296 304 69 77 791 808 51 71 5061 158 295 340 434 828 36 97 [500] 6150 294 351 587 607 716 808 7014 31 110 52 327 414 20 [300] 986 98 8221 42 49 625 9255 [300] 63 [500] 589 623 746 814 41

10000 64 97 120 37 [3000] 247 79 378 [3000] 445 529 98 679 880 991 11028 85 445 573 625 800 69 12112 644 52 [3000] 63 66 754 920 39 13148 214 628 [3000] 846 [3000] 932 47 14110 310 87 88 587 610 80 920 15051 436 500 607 50 84 742 856 919 16172 215 79 336 408 578 682 97 716 900 75 81 17075 356 433 674 704 13 91 802 18052 59 73 [300] 133 224 69 310 37 400 96 99 689 91 [3000] 720 53 74 953 19023 103 19 239 416 521 27

20074 [500] 133 309 902 21095 143 216 302 28 443 63 552 97 678 80 783 805 90 22183 556 94 852 933 [500] 33143 345 53 733 846 [1500] 937 24085 253 543 73 936 25044 58 145 62 77 251 318 731 [1500] 906 52 79 26158 250 633 745 [3000] 75 804 27080 257 446 [500] 714 41 836 965 66 28043 156 89 248 370 79 88 453 633 81 [500] 30017 373 607 731 903

30049 103 58 383 99 416 515 93 694 740 888 902 [1500] 31008 73 114 71 233 59 370 77 [500] 531 767 811 99 941 99 32267 331 37 443 72 523 828 47 76 [500] 33025 45 178 264 67 332 830 34082 404 27 510 29 620 26 850 979 35290 91 [3000] 475 86 514 [5000] 646 63 36052 114 218 91 310 29 595 [1500] 729 852 936 65 37134 43 64 447 519 855 39062 68 168 74 608 98 671 715 828 48 922 51 39177 305 418 53 509 69 92 661

40140 49 68 85 220 51 63 91 385 433 34 500 629 841 62 41098 229 47 357 538 831 42026 62 371 [500] 663 845 95 912 43013 [500] 53 111 [1500] 218 324 29 [1500] 63 85 43 66 511 70 700 15 47 802 44122 411 72 518 603 47 56 725 55 83 909 18 45011 183 420 22 512 696 780 46032 60 86 132 57 334 458 80 626 70 777 921 41 85 47093 374 571 818 42 50 48336 455 534 666 787 852 49084 135 272 83 373

50258 [3000] 73 321 485 773 935 51258 70 317 97 99 453 516 610 35 708 94 [300] 52405 61 70 78 593 637 85 969 [1500] 53108 37 225 333 519 673 749 906 52 54437 621 [1500] 49 [300] 716 819 55166 98 305 31 88 476 623 43 888 95 50025 239 89 144 46 83 90 210 460 671 92 955 58 57126 224 422 554 87 321 58092 230 [3000] 307 573 694 [1500] 717 80 906 [3000] 89 59122 245 369 418 [3000] 903

60001 94 98 316 28 76 427 655 730 85 964 84 61033 93 148 252 94 307 459 585 616 74 755 951 [1500] 89 62377 430 612 783 63181 71 239 379 692 64191 204 50 325 507 65 673 773 88 65011 11 28 88 298 318 456 567 66037 62 270 336 422 525 625 733 926 67055 149 232 386 [3000] 95 470 84 622 56 60 64016 [3000] 141 237 542 687 60133 50 329 414 513 30 80 87 762 [300] 89 958

70165 66 435 517 76 690 71073 98 141 [1500] 378 549 680 707 863 75 85 960 92 72076 111 31 224 355 [1500] 590 92 95 761 77 979 73091 312 68 418 63 521 730 69 71 [1500] 838 [500] 74184 413 64 [3000] 632 47 901 79 75012 75 824 482 537 784 812 38 [10000] 76147 279 307 473 601 814 991 77900 169 95 [3000] 392 561 645 827 983 78920 156 200 18 423 89 77 610 57 723 83 79134 [5000] 85 351 78 [3000] 500 22 719 802 4 56

80037 247 361 400 88 95 564 75 651 730 937 81182 211 779 885 90082 102 45 218 320 431 691 93 [3000] 813 [1500] 17 65 83306 467 722 882 84087 187 261 90 561 937 [3000] 85598 755 824 81 927 86122 [300] 591 640 848 957 67 79 87207 88 361 461 625 88089 171 252 416 509 [500] 26 52 612 75 722 820 969 89047 177 333 424 679 784 878

90006 122 331 474 652 [500] 71 79 758 61 65 99 91156 82 372 426 31 [1500] 41 522 34 55 782 891 954 92149 270 76 501 35 518 [1500] 93074 114 370 80 420 37 611 958 954 55 99 4047 465 78 257 351 469 623 75 923 85 95083 151 263 333 585 821 [500] 72 993 52 94026 [3000] 99 165 317 72 485 548 [1500] 56 722 97135 267 383 [300] 902 98093 97 142 [3000] 812 423 91 526 681 839 63 959 94 99032 250 329 457 [1500] 535 610 43 70 81 828

100178 83 [300] 233 36 54 399 414 18 29 34 51 52 [500] 77 536 41 640 753 101082 215 50 539 [1500] 639 65 720 80 149 102103 235 62 389 480 97 615 [500] 885 [1500] 962 [300] 79 103102 87 368 421 87 504 61 636 713 76 93 104071 122 29 38 89 561 81 658 747 58 808 58 989 95 [5000] 105048 156 378 512 77 631 106127 32 73 [300] 634 38 714 58 829 942 107105 [500] 273 382 705 843 958 67 73 81 108279

358 480 89 548 [300] 635 61 767 825 905 92 95 97 [300] 100101 293 383 481 531 76 693 727 34 57 823 41 61 110023 166 68 [500] 94 226 74 343 55 535 57 80 635 749 911 111078 [3000] 207 489 581 [3000] 931 112015 183 237 505 29 78 [300] 675 800 113007 45 113 238 352 69 76 436 92 963 114091 151 504 737 889 115342 511 869 117014 173 320 477 517 [3000] 30 [300] 768 859 994 117181 325 631 49 [3000] 70 97 118033 82 122 85 92 200 477 514 86 726 877 87 119210 341 404 519 55 74 [3000] 700 858 909 120023 116 254 [1500] 538 61 83 90 682 804 23 60 87 121133 272 414 742 822 915 26 [500] 122048 533 54 649 54 89 886 123050 339 805 914 [500] 124133 61 286 354 415 545 98 658 72 866 125096 638 55 843 925 126178 261 83 422 23 [3000] 71 912 15 127236 305 43 400 28 585 869 939 80 [5000] 128046 63 64 94 146 372 [3000] 86 594 633 70 743 80 912 90 129023 376 439 91 538 [500] 58 828 919 87 130079 153 79 332 [500] 40 42 [1500] 404 85 506 38 601 849 901 131083 90 [19000] 121 73 [300] 83 261 [3000] 787 132023 42 146 323 54 475 524 53 73 638 716 823 953 74 96 133121 239 60 599 670 [300] 845 67 134108 295 320 708 72 924 135048 115 244 446 136306 [500] 498 806 75 999 137105 685 771 807 41 915 71 97 138619 709 139075 117 292 528 56 59 623 63 725 85 829 93 931 [3000] 23 140009 323 71 669 709 901 26 93 141110 71 93 309 37 [1500] 98 469 84 558 708 91 884 142301 26 497 100 786 887 956 63 97 143070 730 696 777 948 144030 522 61 600 23 97 882 145084 267 850 64 [300] 80 504 656 734 805 9 23 912 15 146144 307 27 483 596 644 705 75 147106 [300] 20 313 21 456 729 41 59 952 148105 461 516 890 149124 76 245 85 373 421 48 633 99 732 967

150525 641 75 761 998 151103 14 372 470 72 512 94 92 647 702 [1500] 48 96 881 89 997 152171 528 [1500] 70 89 91 785 845 [300] 961 94 95 153163 201 349 568 600 73 838 154110 [3000] 45 221 372 472 587 674 155025 79 134 47 82 675 762 92 59 89 156197 242 355 448 565 674 [3000] 618 35 [3000] 42 67 86 715 830 35 [300] 331 54 157275 366 443 523 49 66 630 731 819 158041 139 [1500] 340 742 54 811 43 965 159064 [500] 123 233 77 432 38 85 562 99 642 779 818 37 38 89 [3000] 925 93

160050 92 304 453 595 916 53 76 161021 80 115 51 98 202 29 58 320 433 685 884 931 33 162096 128 96 1260 60 420 635 60 777 964 96 103610 63 71 752 63 906 164019 [1500] 76 158 232 314 27 439 82 [300] 156 648 94 733 878 86 97 165249 69 384 479 541 [300] 82 621 22 28 725 920 58 166175 89 727 [300] 167181 316 45 466 654 [500] 70 77 750 53 73 16852 108 16 262 362 99 714 61 118 942 91 169083 145 59 91 261 465 535 713 801 58

170069 161 291 [1500] 316 534 40 611 732 853 94 912 50 [3000] 171000 10 125 230 353 767 969 172077 326 54 57 94 531 [300] 99 851 977 173009 117 41 490 574 96 674 827 913 174080 398 505 677 701 46 175178 224 72 510 67 [3000] 897 952 176067 191 [1500] 261 398 713 867 177160 271 537 777 814 72 84 980 83 178011 57 183 388 97 497 781 823 179053 139 222 82 [1500] 548 735 899 925 26 49 69 [3000]

180321 545 694 738 852 97 181006 34 334 37 [300] 62 473 553 713 [3000] 182161 68 88 233 513 610 183144 [300] 275 495 [300] 546 688 773 83 885 919 26 99 184039 54 78 183 241 326 443 691 185001 56 107 223 333 463 685 734 814 84 924 61 186012 210 60 505 617 40 [3000] 49 366 187014 92 [1500] 164 236 303 [5000] 564 743 977 188162 [500] 395 513 [3000] 629 59 792 189169 237 369 428 29 513 631 721 338 62 922

190000 92 [500] 189 239 435 645 780 84 915 191034 46 51 119 709 946 52 56 192939 239 46 68 323 566 637 65 954 193018 63 125 235 556 663 738 815 935 47 50 194007 60 270 [500] 95 350 574 601 774 92 817 195163 463 519 27 659 70 813 938 196147 280 398 444 575 81 782 937 197070 674 874 926 198133 328 608 759 [500] 199063 121 338 [300] 42 777 [300] 886 89

200411 23 48 527 82 666 716 821 84 980 201070 114 245 693 840 930 [300] 201214 262 20 399 [3000] 483 679 82 700 840 98 272 203195 [3000] 201 [1500] 71 95 [500] 99 329 [300] 52 96 473 575 959 [300] 201063 133 70 269 80 335 60 62 451 543 646 85 766 205043 49 97 117 794 805 9 [1500] 45 82 908 29 206167 340 42 [5000] 602 926 207022 105 33 78 209 432 33 710 89 87 91 949 209030 51 60 331 62 67 7 883 968 209191 205 308 25 37 408 672 754 59 95

210241 455 75 525 704 77 87 858 211191 259 96 397 445 89 678 93 830 212099 114 15 604 15 61 742 853 912 213145 51 [1500] 273 89 416 50 95 509 771 996 214195 433 63 [3000] 626 748 889 215087 658 941 216000 119 48 81 210 462 603 [1500] 738 [3000] 53 816 69 217148 61 350 523 93 617 926 218073 37 313 486 706 91 954 61 219068 167 [1500] 305 24 50 93 510 32 43 689 735 69 900

220252 87 366 492 596 697 738 808 30 48 87 221066 125 80 97 269 76 407 62 514 20 696 727 949 86 222227 87 369 532 772 843 905 45 57 223158 353 71 409 647 54 69 773 964 224058 296 641 853 918 225192 223 313 84 505 14 618

Geschäfts-Anzeiger der Altpr. Btg.

Farben-Handlung

Richard Wiebe, Elbing,

Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.

Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.

billigst.

Lithographische Arbeiten

aller Art werden bei mir in bester Weise ausgeführt. **Etiquettes, Pläne, Illustrationen, Ansichten** in vollendet sauberer Ausführung. **Circuläre, Rechnungen, Visitenkarten, Geschäftskarten, Wechselschemas, Quittungen** und alle Formulare sauber und billig.

Die Lithographische Anstalt und Buchdruckerei Otto Siede, Kettenbrunnenstraße 6.



Nach Danzig und den Zwischenstationen

Platenhof, Tiegenhof etc.

fährt von hier D. „Julius Born“ jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr. Näheres an der Abfahrtstelle, Am Wasser 10.

Ad. von Riesen.

Hugo Alex. Mrozek.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894

größtes Lager von Neuheiten in

Tuchen, Buckskins, Chevrots, Kammgarnen, Paletostoffen.

Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben

unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Ritt, Bronze

kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.



L. Jacob, Stuttgart.

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und von besten Material angefertigten Mand- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turnern, Militärmusikinstrumente. (Garantie für jedes Instrument.) Besondere Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

18. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Mai 1894, Nachmittags.

Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10 597 606 13 835 [3000] 47 96 99 941 1170 229 60 318 457 514 82
 617 781 929 60 2005 204 35 459 523 676 88 902 3040 912 [3000] 30
 347 522 [1500] 654 700 [1500] 16 813 90 915 99 4016 [1500] 101 2 59
 215 [1500] 721 29 33 833 [3000] 41 55 [300] 5198 [3000] 221 313 413
 501 65 991 6049 92 222 82 [500] 300 60 442 605 819 7227 332 90 473
 656 750 61 928 [500] 8003 120 225 385 604 [1500] 20 46 767 861
 0150 301 407 612 752 810 90
 10095 177 316 69 601 45 53 11026 212 [3000] 307 51 431 605 12041
 [300] 45 78 81 234 63 334 429 589 844 [1500] 87 [500] 987 13033 26
 66 108 22 253 [500] 372 445 539 644 [1500] 707 40 85 805 14033 64 81
 906 87 307 488 636 716 877 [300] 88 15124 30 45 252 99 357 501 22
 26 38 58 608 16058 340 59 77 99 665 93 719 62 851 922 57 17013
 [300] 106 82 219 55 482 562 [3000] 760 858 94 967 18083 [500] 170 86
 273 338 74 [3000] 598 617 68 70 837 19090 [300] 93 108 [300] 33 209
 94 331 454 761 824 90 958
 20177 [3000] 234 371 88 506 37 61 62 616 97 750 67 889 979 21001
 45 99 131 217 301 61 485 502 656 894 990 94 22000 270 553 75 900
 47 22002 176 221 330 425 544 24031 [500] 175 [1500] 582 607 736
 25247 87 354 445 [300] 723 67 96 806 949 [500] 20094 [500] 235 327
 439 [1500] 92 564 778 814 66 904 47 27070 278 81 597 732 [3000]
 886 28129 205 45 67 [3000] 96 904 [1500] 29 381 585 710 11 23 91
 882 937 52 81
 30119 109 65 456 72 507 66 75 619 799 889 926 [3000] 31094 194
 310 400 818 935 32284 91 408 53 630 893 922 33103 356 471 575
 [300] 385 942 54 93 34045 66 94 187 298 361 90 96 444 864 902 35131
 57 413 64 921 35 59 82 [3000] 36313 473 628 807 943 37052 [500] 89
 228 90 325 38 427 540 613 99 789 868 38469 623 78 750 965 49139
 356 416 37 508 [500] 615
 40012 17 77 90 [1500] 173 271 81 312 498 580 618 965 41179 321
 475 734 809 943 65 42093 [3000] 94 [3000] 203 397 493 519 637 43000
 59 143 [500] 239 [3000] 353 66 582 898 712 890 954 94 44078 194 457
 638 83 784 906 45017 121 253 628 32 [300] 729 43 925 40115 64 309
 16 64 483 524 788 815 951 47032 38 457 [500] 529 664 748 810 48274
 309 [3000] 483 [3000] 651 76 [500] 706 76 918 49002 498 673 747 894 956
 50239 344 409 83 449 629 41 51 814 [300] 926 51186 374 649 856
 943 49 59 99 52065 178 89 209 353 74 537 77 705 868 956 53155
 246 62 367 96 417 [500] 653 755 913 54119 74 223 336 416 22 505 56
 619 921 31 34 55059 66 115 28 287 [1500] 92 93 473 629 32 47 93 730
 65 865 956 88 94 56009 61 [300] 64 98 205 29 361 587 700 74 932
 57003 56 106 22 236 388 425 [300] 62 625 923 83 58018 134 266 345
 454 81 703 24 899 955 50950 176 [30000] 253 714 18 53 999
 60006 62 430 49 568 80 807 72 988 61177 90 229 437 500 690
 718 999 62003 46 67 107 29 [3000] 39 67 514 63060 62 91 98 211 36
 [500] 73 321 627 89 794 95 823 919 64099 264 424 77 78 529 799
 65035 118 68 [3000] 213 [500] 22 [500] 50 80 492 575 742 [1500] 60012
 221 67 418 559 75 905 20 33 67189 90 243 801 [1500] 428 522 809 64
 98 943 68122 471 620 91 749 69067 190 465 734 853 85 92 905
 70186 [300] 336 54 417 617 981 71038 115 208 40 77 625 771 92
 812 28 41 72072 124 64 353 82 415 524 718 72 886 963 73019 184
 218 95 344 415 70 655 [300] 63 94 708 903 6 74081 266 [3000] 346 541
 753 61 893 [1500] 75064 399 431 545 49 [1500] 637 76 70191 388 90
 421 85 558 624 53 [300] 886 923 77049 193 219 316 87 410 76 93 591
 604 870 78034 114 392 95 402 87 632 95 730 80 809 26 64 951
 79017 [500] 305 421 55 593 888 989 99
 80129 75 416 504 19 34 96 621 69 701 16 840 81123 349 421 526
 [1500] 693 733 82074 134 751 57 [1500] 807 21 97 935 65 [500] 83079
 147 70 423 564 632 878 911 82 84032 152 97 460 717 99 807 926 45
 47 70 74 81 85059 146 60 80 208 32 321 482 526 90 718 69 95 866 935
 80364 68 506 8 655 861 90 954 87167 339 448 [1500] 501 [15000]
 44 85 649 57 911 88277 [500] 747 866 [1500] 89003 39 170 [500] 486
 627 75 702 802 911
 90004 63 125 366 [500] 425 648 702 56 924 45 91123 [500] 250 79
 376 460 86 674 77 82 94 736 889 910 29 33 92003 175 348 477 630 50
 8600 71 942 92099 161 253 98 331 657 789 968 72 91063 73 81 95 384
 [1500] 437 4 500 17 66 661 720 54 875 986 95028 485 96 541 96
 710 92 857 90095 164 98 [300] 342 444 50 511 847 96 97008 161 468
 510 27 [15000] 39 941 54 83 98416 853 99216 527 67 630 99 751
 100043 82 393 602 47 58 82 90 725 85 808 62 101076 [3000] 293
 884 98 995 192017 104 20 64 [3000] 227 28 61 557 618 735 92 875 87
 [500] 910 47 [3000] 67 72 103068 502 [1500] 41 [300] 48 63 690 763
 [300] 104034 135 65 334 508 12 99 722 887 911 26 [500] 105189 92
 99 208 96 430 625 76 951 10601296 379 594 753 925 107100 [10000]

1 14 24 200 265 508 717 90 916 83 108006 71 573 77 [3000] 650 70
 [3000] 819 61 109028 30 146 91 222 27 77 442 62 954 79
 110012 62 94 212 418 596 624 753 111097 822 27 511 [500] 646
 965 98 113006 136 84 [800] 366 78 403 533 775 97 840 49 [300] 66 914
 81 113010 162 [3000] 208 42 370 82 544 681 782 835 955 114182 237
 395 506 55 604 16 904 37 115336 75 402 688 761 116008 26 79
 [300] 83 146 378 [500] 598 627 922 86 117009 263 395 607 [3000] 825
 118109 209 [3000] 26 319 64 459 557 737 954 59 70 119491 526 [500]
 635 888
 120175 99 320 84 444 555 [500] 772 824 121286 373 402 62 82
 [300] 507 96 801 84 122006 49 69 472 [300] 566 [3000] 701 858 956
 123008 183 236 436 602 799 124286 468 691 746 77 921 125077
 [500] 137 245 [3000] 85 398 507 [3000] 88 663 764 126014 179 96 271
 [1500] 489 534 [500] 52 83 127013 78 278 399 [3000] 532 640 832 978
 128120 303 35 94 416 [500] 540 608 6 865 971 129005 201 [500] 444
 611 777 984
 130019 91 282 587 76 777 854 67 96 131065 124 204 21 322 56
 619 38 44 835 132041 54 55 802 68 [300] 413 45 58 59 528 39 619 83
 843 914 133130 93 [300] 261 77 966 436 581 683 95 [1500] 707
 134098 107 268 [300] 330 419 95 517 807 925 56 135275 80 441 590
 789 851 955 136180 94 260 313 505 39 681 800 82 701 75 76 137218
 526 78 687 854 78 972 138015 24 104 247 75 343 405 12 807 139171
 224 34 72 [300] 686 885
 140056 123 54 216 89 533 43 699 538 45 632 [500] 57 [3000] 807
 141003 6 30 [1500] 65 100 44 229 660 719 95 818 56 61 [300] 902
 142434 70 95 679 753 [1500] 823 77 914 143001 253 342 [1500] 417
 87 529 [3000] 687 806 80 [300] 920 72 144014 47 79 471 [1500] 632
 44 79 711 [300] 819 73 924 145051 164 303 36 458 544 763 802 78
 906 [300] 146857 95 [1500] 434 543 49 60 646 770 841 147068 141
 269 72 549 762 65 823 148041 151 93 94 310 [1500] 23 93 476 854
 149156 315 21 432 803 28 83
 150081 247 [3000] 490 560 74 657 928 43 [1500] 83 151137 297 341
 469 681 760 809 903 21 152096 303 433 93 80 684 97 790 800 153105
 252 533 900 154154 333 80 458 597 642 766 813 [3000] 958 155104
 300 49 435 [1500] 591 844 47 921 22 65 156003 120 297 366 415 [300] 0
 32 550 660 [1500] 772 870 157174 [3000] 343 457 655 158231 33 429
 674 [1500] 830 997 159110 206 339 80 [500] 620 70 701 843 43 52 929
 149208 19 22 [1500] 347 586 694 745 49 96 873 161036 408 87
 577 [300] 653 102425 61 612 53 74 729 836 987 82 [1500] 103065 37
 102 23 76 557 412 19 [3000] 793 875 164034 [1500] 155 91 411 13 16
 102 23 76 557 412 19 [3000] 793 875 164034 [1500] 155 91 411 13 16
 823 [1500] 77 732 861 [1500] 92 165097 112 299 5 4 745 59 74 [500]
 873 83 985 [500] 100075 168 75 220 72 307 [3000] 421 506 97 [3000]
 658 68 68 774 75 [500] 79 95 107189 329 33 546 652 872 938 105068
 134 293 330 613 47 703 92 827 109031 59 105 16 291 322 [3000] 96
 503 662 773 918 [15000] 20 39
 170088 246 357 472 764 976 171275 344 404 31 91 539 700 910
 72 96 172001 5 7 183 323 59 98 510 791 926 96 173066 300 568 649
 906 20 54 174122 277 372 73 425 647 175007 221 78 85 306 580 768
 956 65 176103 32 87 299 334 [300] 423 556 653 65 768 99 177434
 620 70 850 964 178140 95 380 423 [500] 36 644 755 865 179109 60
 [300] 830 922 42 71 77
 180128 312 54 425 70 501 43 655 870 909 181163 332 80 420 652
 182435 73 130 244 45 342 418 705 27 64 884 981 [500] 99 183128 294
 [1500] 89 316 66 553 621 870 [3000] 184082 286 551 [500] 704 824 70
 185041 62 70 252 428 712 963 186031 622 823 [1500] 913 187351
 617 563 855 84 188048 59 82 917 569 720 82 189319 90 414 56 525
 412 [300] 38 62 917
 190050 178 299 378 551 753 996 [500] 191376 455 72 650 817 99
 [300] 999 192209 328 471 762 [1500] 842 54 193144 203 16 321 [1500]
 403 573 742 804 908 81 194348 447 96 647 734 85 916 195026 58 153 209
 20 34 501 73 660 64 958 83 196310 56 88 484 733 84 930 197010
 284 85 386 413 594 735 86 198077 89 132 47 388 305 85 406 51 [3000]
 585 98 644 770 199064 243 98 385 537 687 757
 200261 353 402 571 [300] 618 722 817 36 85 907 11 201273 325
 50 438 565 765 909 [500] 202125 270 358 517 203072 [500] 182 90
 98 311 [3000] 77 778 816 946 204011 443 920 38 205077 166 97 212
 428 76 539 [300] 872 78 206200 51 66 301 447 [10000] 528 860 963
 207019 94 109 72 680 208021 55 427 503 96 634 824 48 76 209076
 271 348 417 881 913
 210103 409 91 596 635 820 24 94 957 211077 281 330 [3000] 84
 [1500] 485 509 80 679 834 931 212119 393 213006 53 80 119 24 84
 475 506 616 35 [500] 52 711 962 214240 46 608 [3000] 801 8 908
 215111 79 887 216054 86 103 221 352 715 905 217052 396 550
 [3000] 621 [500] 82 752 75 871 88 989 215000 111 48 219 33 56 309
 18 45 [3000] 573 91 639 702 97 991 219318 22 46 71 465 516 646 78
 79 705 874
 220142 237 987 51 221217 [300] 369 630 845 904 33 222164 876
 455 537 57 708 24 815 223008 227 313 435 654 855 908 37 66 224057
 87 257 90 [300] 567 808 36 64 949 225250 97 98 525 44 69